



ZUSAMMENHALT
ZUVERSICHT
ZUKUNFT

Wir sind die UMR.

2024



Inhalt

3	Vorwort	21	Simulationspatientenprogramm	36	Zentren vorgestellt
4	Bauliche Modernisierung	22	Auszeichnungen in der Forschung	38	Digital, flexibel, international
5	Berufsgruppen im Überblick	24	HealthTechMedicine	40	Frühzeitig Interesse wecken
6	Universitätsmedizin im Wandel	26	SAPV-Team Mike Möwenherz	42	Personalbindung von Anfang an
8	Schaufenster	27	Kindern die Angst nehmen	44	Universitätsmedizin im Stadtbild
14	Sportmedizin	28	Spenden	46	Jahresabschluss
16	Neuberufungen	30	Aktionen	48	Leistungsentwicklung und Personalentwicklung
17	Personalien	32	Neue Therapien	50	Vorstand und Aufsichtsrat
18	Aus der Lehre	33	Neue Technologien	51	Impressum
20	Digitale Lehrformate	34	Bewegende Patientengeschichten		

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Jahresbericht 2024 gewähren wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die Leistungen, Entwicklungen und Herausforderungen der Universitätsmedizin Rostock. Transparenz und Zukunftsorientierung leiten unser Handeln – und so möchten wir nicht nur Bilanz ziehen, sondern auch Perspektiven für die kommenden Jahre aufzeigen.

Das vergangene Jahr war ein Jahr der strategischen Neuausrichtung. In einem intensiven Prozess haben wir eine Vision erarbeitet, die unsere Universitätsmedizin als führenden Anbieter für Spitzenmedizin im Norden positioniert und mit dem Forschungsschwerpunkt Health-TechMedicine internationale Strahlkraft verleiht. Diese Strategie dient uns als Kompass, um exzellente Patientenversorgung, wegweisende Forschung und innovative Lehre miteinander zu verbinden. Gleichzeitig stehen wir vor großen strukturellen Veränderungen: Die beschlossene Krankenhausreform wird die Versorgungslandschaft nachhaltig prägen. Unser Ziel ist es, diesen Wandel aktiv zu gestalten und die Reform so zügig wie möglich umzusetzen, um zukunftssichere Strukturen zu schaffen.

Diese Entwicklung wäre ohne das außergewöhnliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich. Ihr Fachwissen, ihre Innovationskraft und ihr unermüdlicher Einsatz sind das Fundament unseres Erfolgs. Die Universitätsmedizin Rostock ist mehr als ein Krankenhaus – sie ist eine Gemeinschaft, die durch Vielfalt, Teamgeist und eine gemeinsame Vision für die Zukunft getragen wird.

Wir blicken mit Entschlossenheit auf die kommenden Herausforderungen. Gemeinsam werden wir die Universitätsmedizin Rostock als Ort der Exzellenz, Forschung und Menschlichkeit weiterentwickeln – zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten, für die Wissenschaft und für die Gesundheitsversorgung der Zukunft.

Ihr Vorstand der Unimedizin Rostock

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Medizin – mit Innovation, Exzellenz und einem starken Miteinander.

Mit Bauprojekten auf die Zukunft ausgerichtet

Die Universitätsmedizin Rostock stellt sich modern auf, um den Gesundheitsstandort Rostock mit überregionaler Strahlkraft zu stärken. Eine Zentralisierung am Standort Campus Schillingallee sorgt für eine zeitgemäße Infrastruktur zur Behandlung der Patienten. Der Hauptausschuss der Bürgerschaft der Hanse- und

Universitätsstadt Rostock stimmte im April 2024 dem städtebaulichen Vertrag zwischen der Kommune und der Universitätsmedizin Rostock zu. Damit ist die vertragliche Grundlage für die Erstellung eines Bebauungsplans (B-Plan) für die bauliche Entwicklung des Campus Schillingallee gelegt.



BETTENHAUS ALS ERSATZ FÜR DIE INNERE MEDIZIN

Um den medizinischen Anforderungen der Zukunft zu begegnen, ist der Bau eines Bettenhauses am Standort Schillingallee geplant. Es wird auf sechs Geschossen hinter dem Zentrum für Operative Medizin errichtet und daran direkt angebunden. Geplant sind 150 normalstationäre Betten und zwölf Betten für Stammzelltransplantationen. Außerdem ist eine Dialyseeinheit mit 25 Plätzen geplant. Darüber hinaus werden zusätzliche Nutzflächen eingeplant, die als Übergangslösung während des geplanten Abbruchs des Nordflügels am Zentrum für Innere Medizin genutzt werden sollen. Die Planungen für das neue Bettenhaus laufen auf Hochtouren.



BAUFELD HNO-AUFWACHRAUM UND HAUPT-EINGANGSHALLE

Die HNO- und die Augenklinik erhalten eine teilweise Verjüngungskur. Im Innenhof wird für beide Einrichtungen ein gemeinsamer Aufwachraum in Modulbauweise errichtet. Auf der zur Straße ausgerichteten Seite entsteht zwischen den beiden historischen Gebäuden ein gemeinsamer Haupteingang. Dort werden Aufnahmeplätze geschaffen und somit die Patientenaufnahme für beide Kliniken zentralisiert. Die Baufeldvorbereitungen für den Aufwachraum sind abgeschlossen. Nach der Gründung für die Aufstellung der Module folgt die Baufeldfreimachung für den neuen Haupteingang.



PHYSIOTHERAPIE AN ZENTRALEM STANDORT

Am Campus Schillingallee ist die Physiotherapie seit 2024 zentral an einem Standort im Erdgeschoss des Zentrums für Operative Medizin verortet. Stationäre und ambulante Patienten werden in den frisch sanierten und modern ausgestatteten Räumen behandelt. In drei Behandlungsräumen werden unter anderem Manuelle Therapie, Krankengymnastik, Lymphdrainagen, Ultraschall- und Elektrotherapie sowie Massagen angeboten. Zusätzlich zu einem Raum für das Gangtraining ist die Physiotherapie mit einem großen Fitnessraum mit Großgeräten ausgestattet, an denen jeder Muskelbereich trainiert werden kann und Zirkeltraining möglich ist. Mitarbeiter der Unimedizin können in den Abendstunden dort trainieren.

NEUER OP-BEREICH FÜR NIEDRIG KOMPLEXE FÄLLE

Im Zentrum für Operative Medizin ist 2024 der Startschuss für den Bau eines OP-Zentrums für niedrig komplexe Fälle gefallen. Um im Zentral-OP mehr Platz für hochkomplexe Fälle zu schaffen, wird in drei Bauabschnitten ein Bereich geschaffen, in dem kleinere Eingriffe durchgeführt werden. Die ambulanten und stationären Patienten erleben eine kleine und angenehme OP-Atmosphäre und diejenigen, die beispielsweise am Gehirn operiert werden müssen, haben durch die freigewordenen Kapazitäten somit kürzere Wartezeiten.

ten. Zusätzlich wurde ein neuer Aufwachraum mit elf Plätzen geschaffen, um den vorhandenen zu entlasten. Mit den neuen räumlichen Gegebenheiten soll auch die Nacharbeit reduziert werden. Die Inbetriebnahme des neuen OP-Bereichs ist für das erste Halbjahr 2025 geplant.

HYBRID-OP SCHAFFT MEHR KAPAZITÄTEN FÜR GEFÄß-EINGRIFFE

In der ehemaligen Bettenaufbereitung im Untergeschoss des Zentrums für Operative Medizin wird derzeit Platz für einen neuen Hybrid-OP mit Durchleuchtungsanlage geschaffen, in dem künftig Patienten mit komplexen Gefäßerkrankungen minimal-invasiv und offen operiert werden. Der Bereich wurde entkernt und in Vorbereitung für die Anbindung des neuen Bettenhauses statisch verstärkt. Das Besondere an dieser Baustelle ist, dass die Zuwegung über einen Lichthof erfolgt und dafür ein aufwendiges Gerüst aufgestellt wurde. Die Ver- und Entsorgungsschleuse wird künftig mit dem angrenzenden neurochirurgischen OP-Saal gemeinschaftlich genutzt. Mit dem neuen Hybrid-OP mit digitaler Röntgenanlage schafft die Unimedizin Rostock neue Kapazitäten zur Behandlung von Patienten mit Gefäßerkrankungen. Im Sommer 2025 soll der Hybrid-OP in Betrieb gehen.

MEDIZINSTRATEGIE 2030 UND STRATEGIE FÜR FORSCHUNG UND LEHRE 2030

Unimedizin Rostock auf Zukunft ausgerichtet

Mit der Krankenhausreform und dem bevorstehenden Strukturwandel im Gesundheitswesen steht ein Jahrzehnt des Wandels bevor, das sowohl große Chancen als auch erhebliche Herausforderungen birgt. Dies wirkt sich neben der Krankenversorgung auch auf die Forschung und Lehre aus.

Im Jahr 2024 hat die Universitätsmedizin Rostock zwei wegweisende Strategie-papiere verabschiedet, um die Weichen für die Zukunft zu stellen: die **Medizinstrategie 2030** und die **Strategie für Forschung und Lehre 2030**. Beide bilden das Fundament für die nächsten Jahre und zielen darauf ab, die Unimedizin als führenden Anbieter von Spitzenmedizin im Norden zu positionieren und den Standort mit internationaler Strahlkraft für **HealthTechMedicine** zu etablieren.

Strategieworkshop und Strategiepapier in Forschung und Lehre

Partizipation ist ein Kernelement der Forschung an der Universitätsmedizin Rostock und des Strategiekonzepts. Verschiedene Akteure haben sich kontinuierlich, konstruktiv und engagiert in die Entwicklung des gemeinsamen Konzepts der Fakultät eingebracht. Der Strategieprozess der Unimedizin Rostock erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Universität Rostock, der Universitätsmedizin Greifswald sowie weiteren universitären und außeruniversitären regionalen, nationalen und internationalen Partnern.



Die zwei wegweisenden Strategie-papiere wurden gemeinsam von einem großen interdisziplinären Team erarbeitet.

Workshops Medizinstrategie

Mehr als 100 Führungskräfte und Forscher aus verschiedenen Bereichen der Universitätsmedizin haben 2024 in mehreren Workshops die strategische Ausrichtung für die kommenden Jahre gemeinsam erarbeitet. Die beiden Strategien sind zeitlich und inhaltlich eng miteinander verzahnt und werden in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock, der Universitätsmedizin Greifswald sowie einer Vielzahl regionaler, nationaler und internationaler, universitärer und außeruniversitärer Partner entwickelt. Die Digitalisierung von Medizin und Pflege, die zunehmende Ambulantisierung stationärer Leistungen sowie der Fachkräftemangel werden maßgebliche Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Unimedizin bis 2030 sein. Daher werden die strategischen Initiativen der Unimedizin in den kommenden Jahren innovative Lösungen entwickeln und umsetzen. Zudem wurde ein **Baulicher Masterplan 2030** entwickelt, der die räumliche und infrastrukturelle Weiterentwicklung abbildet. Dieser Plan wird durch eine umfassende **Digitalisierungs- und IT-Strategie** ergänzt, die die technologische Weiterentwicklung vorantreiben soll.

DIE VISION LAUTET:

UMR 2030 – Für Sie das beste Team.

EXZELLENT: Wir sind der führende Anbieter von Spitzenmedizin im Norden.

LEIDENSCHAFTLICH: Wir leben Gesundheit – für Patienten, für Mitarbeitende, in echten Teams.

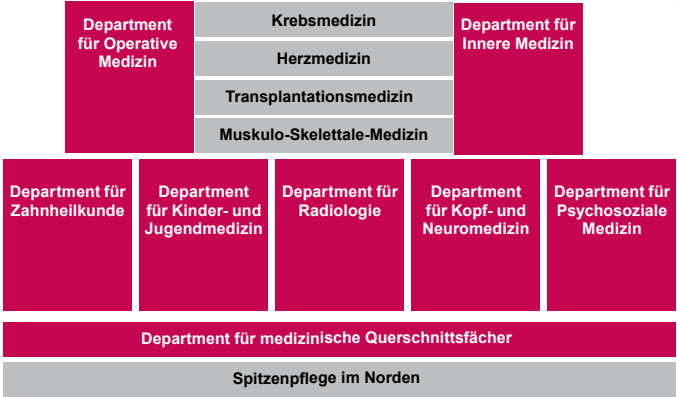
INNOVATIV: Wir erzeugen bundesweit Strahlkraft durch HealthTechMedicine.

Diese Vision verbindet das zentrale Ziel – Spitzenmedizin in MV – mit dem wichtigsten Erfolgsfaktor, der Arbeit in echten Teams, und dem Alleinstellungsmerkmal HealthTechMedicine. Konkrete Ziele und Maßnahmen, die im Rahmen der Medizinstrategie gesetzt werden, bilden das Fundament für eine nachhaltige Entwicklung der Unimedizin Rostock.



Forscherinnen und Forscher sowie Führungskräfte der Unimedizin und der Universität Rostock beschäftigten sich in mehreren Workshops mit der zentralen Frage, wie das neue Strategiepapier in Forschung und Lehre Version 2.0 unter dem Forschungsschwerpunkt HealthTechMedicine aussieht.

Neustrukturierung gemäß der Medizinstrategie 2030



HealthTechMedicine



Schaufenster



Klinikdirektor Prof. Dr. Alexander Storch (v. l.), Anna Loetz, stellvertretende Stationsleitung, Sandra-Hendrikje Brenner, Stationsleitung, und Prof. Dr. Matthias Wittstock, leitender Oberarzt, stehen stellvertretend für das Team der Neurologie am Campus Schillingallee.

EIN JAHR NEUROLOGIE AM CAMPUS SCHILLINGALLEE

Neues Niveau der Schlaganfall-Versorgung in zentraler Notaufnahme, Intensivstation und Stroke-Unit an der Unimedizin Rostock

Im März 2024 jährte sich der Umzug der Klinik und Poliklinik für Neurologie mit der neurologischen Notaufnahme, der Intensiv- und Überwachungsstation sowie der zertifizierten überregionalen Stroke-Unit vom Campus Gehlsdorf an den Campus Schillingallee. Die kürzeren Wege und eine schnellere Behandlung zählen sich insbesondere für die Schlaganfallpatienten aus.

Im Universitären Notfallzentrum (UNZ) erhalten neurologische Notfall-Patienten seitdem eine um Längen bessere medizinische Versorgung. Möglich macht das die räumliche Nähe zu weiteren Disziplinen wie der Neuroradiologie, Kardiologie, Neurochirurgie, Gefäßchirurgie und der Herzchirurgie sowie die Zusammenarbeit in der zentralen Notaufnahme. Die Versorgung von Schlaganfallpatienten ist oft zeitkritisch. Die Diagnostik und die Therapie erfolgen nun in einem Haus in wesentlich kürzerer Zeit und mit einem hochspezialisierten fächerübergreifenden Team.

Auch die Patientenversorgung von neurologischen Notfällen bei Kindern- und Jugendlichen konnte durch den Umzug auf ein ganz neues Niveau gehoben werden. Durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Medizinern der Kinder- und Jugendklinik können die Neurologen Schlaganfälle bei jungen Menschen nun viel schneller und besser versorgen. Solche Fälle sind zwar äußerst selten, dafür aber meist schwerwiegend und benötigen eine besondere fachliche Expertise, die nun gemeinsam vorgehalten werden kann.

MECKLENBURG-VORPOMMERN FÜHRT ALS ERSTES BUNDESLAND DRUG-CHECKING AUF GROSSEN FESTIVALS EIN

Mecklenburg-Vorpommern ist das erste Bundesland, das Drug-Checking auf großen Festivals, in Gesundheitseinrichtungen sowie Beratungsstellen einführt. Mit diesem präventiven Ansatz sollen die Sicherheit im Umgang mit psychoaktiven Substanzen erhöht und gesundheitliche Risiken minimiert werden. Den Startschuss für das Modellvorhaben gab im Juni das Fusion-Festival, eines der größten Festivals in der Region. Die Universitätsmedizin Rostock wurde vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport als kompetenter und erfahrener Träger für das Projekt ausgewählt und stellt



Dr. Gernot Rücker und Dr. Anja Gummesson untersuchen in einem mobilen Speziallabor Drogenpillen auf gefährliche Substanzen.

ein spezialisiertes Team sowie die notwendige Infrastruktur bereit. Drug-Checking ermöglicht es, mitgebrachte Substanzen auf ihre Inhaltsstoffe zu analysieren, Konsumrisiken zu bewerten und durch gezielte Aufklärung das Bewusstsein für die Gefahren des Konsums zu schärfen. Das Verfahren erfolgt anonym und wird in mobilen und stationären Laboren durchgeführt. Auf Festivals werden die Analyseergebnisse für die Teilnehmer sichtbar gemacht, und bei gefährlichen Substanzen wird gezielt gewarnt. Im Anschluss erhalten Konsumenten eine Aufklärung zum zukünftigen Konsumverhalten. Alle erhobenen Daten werden wissenschaftlich ausgewertet, um langfristige Erkenntnisse zur Prävention und Schadensminimierung zu gewinnen. Mit diesem Modellvorhaben zeigt Mecklenburg-Vorpommern nicht nur Innovationskraft, sondern auch ein besonderes Engagement für die Gesundheitsförderung und Suchtprävention.

MODERNSTE LABORSTRAßE MECKLENBURG-VORPOMMERNS IN BETRIEB GENOMMEN

Im Mai hat die Universitätsmedizin Rostock die modernste und leistungsstärkste Laborstraße Mecklenburg-Vorpommerns in Anwesenheit zahlreicher Gäste und mit einer symbolischen Schlüsselübergabe feierlich eröffnet. Die neue Laborstraße ist Teil einer ganzen Laboretage im Neubau des Universitären Notfallzentrums (UNZ), in der die Labore des Instituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, des Instituts für Transfusionsmedizin, des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie sowie der Allergologie und das hämatologische Speziallabor untergebracht sind.

Auf etwa 1900 Quadratmetern Laborfläche arbeiten rund 70 Labormitarbeiterinnen und -mitarbeiter, mehr als 20 Fachärzte und klinisch tätige Forscher. Kurze Wege und der gemeinsam genutzte Gerätepark ermöglichen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine bessere Vernetzung. Für die Ausstattung der neuen klinischen Labore hat das Land Mecklenburg-Vor-

pommern mehr als 4,4 Millionen Euro investiert. Der Betrieb der Laborstraße kostet 2,2 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre.

Die neue Laborstraße ist ein Hochdurchsatzlabor mit höchstem Grad der Automatisierung für eine effiziente Versorgung. Die Geräte in der Laborstraße ermöglichen exzellente Qualität bei hoher Quantität, schnelle Ergebnisse und präzise Auswertungen. Gleichzeitig ist eine maximale Leistungstiefe durch Speziallabore in unmittelbarer Nähe auf der Laboretage des Universitären Notfallzentrums möglich. So kann z. B. für eine neurologische Sofortdiagnostik Liquor, Gehirn- oder Rückenmarksflüssigkeit, mikroskopisch untersucht werden, eine moderne Sepsisdiagnostik oder auch Analyse der Empfindlichkeit sowie Widerstandsfähigkeit von Bakterien gegenüber Antibiotika erfolgen.



FÜR EINE BESSERE KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT:

Deutsches Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit: Startschuss für den Standort Greifswald/Rostock

Das Deutsche Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern und Jugendlichen in Deutschland eine bestmögliche, forschungsbasierte Krankheitserkennung und -behandlung in allen Entwicklungsphasen zu ermöglichen. Der Standort Greifswald/Rostock, einer von sieben bundesweiten Standorten, fokussiert sich auf Community Medicine, psychosoziale und mentale Gesundheit sowie Epidemiologie. Beim Kick-off im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg kamen im November Vertreter der Universitätsmedizin Greifswald und Rostock, der Universität Greifswald sowie Partner aus Wissenschaft, Politik und Praxis zusammen, um die künftigen Arbeitsschwerpunkte zu besprechen. Im Mittelpunkt stehen Kooperation und Partizipation.

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war das World-Café unter dem Motto „Nothing about them without them“, das in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt wurde. Dieser Ansatz, der die Perspektiven von Patienten, Eltern und der Öffentlichkeit einbezieht (PPPI – Patient, Parent and Public Involvement), ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit am Standort Greifswald/Rostock.

Die enge Kooperation zwischen den Universitätsmedizin Greifswald und Rostock sowie der Universität Greifswald bildet das Fundament des Standortes. Unterstützt wird dieser interdisziplinäre Ansatz durch neu geschaffene Professuren, die sich mit gesundheitlichen Ungleichheiten im Kinder- und Jugendalter befassen. Ziel ist es, Versorgungslücken zu schließen und die Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern. Dieser Auftakt markiert einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer besseren, ganzheitlichen Kinder- und Jugendgesundheit.



Dr. Christiane Stehle, Prof. Dr. Michael Kölsch, Bettina Martin, Prof. Dr. Neeltje van den Berg, Prof. Dr. Katharina Riedel, Prof. Dr. Silke Schmidt-Schuchert und Prof. Dr. Karlhans Endlich nahmen an der Kick-off-Veranstaltung zum Aufbau des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendgesundheit am Standort Greifswald/Rostock teil.



Prof. Dr. Neeltje van den Berg ist Sprecherin des DZKJ-Standorts Greifswald/Rostock.



Intensivieren die interdisziplinäre Zusammenarbeit: Prof. Alper Öner (v. l.), Prof. Burkert Pieske, mit dem Gast Prof. Vasan Ramachandran sowie Prof. Hüseyin Ince mit Pflegebereichsleitung Katja Köpcke und dem Endokrinologen Prof. Holger Willenberg

WIE DAS KRANKENHAUS ZUM PATIENTEN KOMMT

Impulse von Herz-Kreislauf-Spezialist Prof. Dr. Vasan Ramachandran aus Texas

Wie die Versorgung der Zukunft aussehen kann, hat der international renommierte Herz-Kreislauf-Experte und Epidemiologe Prof. Dr. Vasan Ramachandran im Juli bei einem Besuch an der Unimedizin Rostock den Ärztinnen und Ärzten nähergebracht.

Ramachandran gehört zu den weltweit führenden Spezialisten auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Mehr als 20 Jahre hat er die Langzeitstudie Framingham Heart, benannt nach einem Vorort von Boston, geleitet. Darin wird die Bevölkerung seit 1948 und mittlerweile in der dritten Generation auf Ursachen und Risiken von Herzkrankheiten beobachtet. Außerdem



Prof. Dr. Vasan Ramachandran aus Texas

untersucht er die medizinische Versorgung der Bevölkerung in den ländlichen und zum Teil schwer zugänglichen Regionen in Mississippi und Alabama. Diese Region ist bezüglich der Verfügbarkeit spezialisierter medizinischer Versorgung der Situation in MV nicht unähnlich, innovative Versorgungskonzepte wie mobile Einsatzteams, innovative Telemedizin und der Einsatz Künstlicher Intelligenz werden dort jedoch bereits in die Versorgung integriert.

Der Besuch der Koryphäe aus den USA in Rostock soll der Auftakt für eine langfristige partnerschaftliche Zusammenarbeit sein. Denn seit vielen Jahren kennen sich die beiden Herzspezialisten, tauschen sich fachlich aus und geben sich gegenseitig Impulse. Bei dem Gastvortrag an der Unimedizin Rostock konnten Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Medizinstudierende Prof. Dr. Vasan Ramachandran erleben und von seinen Erkenntnissen profitieren.



Detailfoto Seelenarbeit im Sozialismus



Sind an der Aufarbeitung der Psychiatrie in der DDR beteiligt: Tilman Wickert (l.), Dr. Kathleen Haack und Prof. Dr. Ekkehard Kumbier

AUFARBEITUNG DER PSYCHIATRIE IN DER DDR WIRD MIT RUND 242.000 EURO GEFÖRDERT

Unimedizin Rostock an deutschland-weitem Verbundprojekt beteiligt / Erkenntnisse öffentlich zugänglich

Auch mehr als 30 Jahre nach der friedlichen Revolution ist die Rolle der Psychiatrie in der DDR noch nicht abschließend aufgearbeitet worden. Bei dem Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus“ erforschen Wissenschaftler aus ganz Deutschland die psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung in der DDR. Die Unimedizin Rostock beteiligt sich zusammen mit dem Universitätsklinikum Jena und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg an der historischen Aufarbeitung. Anfang des Jahres 2024 war klar, dass das bestehende Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erneut bis September 2025 mit rund 242.000 Euro gefördert wird.

Der Leiter des Arbeitsbereichs, Prof. Dr. Ekkehard Kumbier, und seine Mitarbeiter Dr. Kathleen Haack und Tilman Wickert erforschen in einem Teilprojekt die Psychiatrie in der DDR zwischen Hilfe, Verwahrung und Missbrauch. Sie interviewten Zeitzeugen und stellten zahlreiche Literatur und Archivalien zusammen, die über den Dokumentenserver der Universität Rostock für künftige wissenschaftliche Projekte kostenfrei abgerufen werden können. Im Mittelpunkt ihrer Forschung stehen der bisher kaum berücksichtigte Einfluss der sozialpsychiatrischen Reformen auf die DDR-Psychiatrie und die Rolle der Psychiater in den Untersuchungsgefängnissen der Staatssicherheit. Die Rostocker Forscher kooperieren u. a. mit den Gedenkstätten Berlin-Hohenschönhausen im ehemaligen zentralen Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und der Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaftanstalt Rostock.

Schaufenster



KOSMETIK-WORKSHOP FÜR KREBS-PATIENTINNEN IN DER KLINIK FÜR STRAHLENTHERAPIE DER UNIMEDIZIN ROSTOCK

Rötungen, Hauttrockenheit oder Pigmentflecken sind unliebsame Nebenwirkungen von Krebstherapien. Insbesondere Frauen leiden sehr darunter, wenn sich ihr Erscheinungsbild verändert. Um ihr Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen zu zeigen, welche besondere Pflege ihre Haut benötigt, bietet das Onkologische Zentrum der Unimedizin Rostock einen Kosmetik-Workshop für Krebspatienten an. Bei dem Workshop geht es nicht nur um dekorative Kosmetik, sondern im Fokus steht eine beruhigende und entzündungshemmende Pflege.



INFORMATIONSVANERANSTALTUNG „4. ROSTOCKER KREBSSELBSTHILFE-TAG“

Das Onkologische Selbsthilfenetzwerk Rostock lud gemeinsam mit dem Onkologischen Zentrum und dem CCC-MV der Unimedizin sowie weiteren Partnern im Juli zum 4. Rostocker Krebs-Selbsthilfe-Tag ein. Der Themenschwerpunkt war die Bedeutung der körperlichen Aktivität für Menschen mit und ohne Krebs.

TIPPS FÜR DEN ALLTAG MIT CHRONISCH-ENTZÜNDLICHEN DARMERKRANKUNGEN

Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen verlaufen bei jedem anders. Patienten mit Morbus Crohn und Colitis ulcerosa müssen daher regelmäßig überwacht und in einem Team aus verschiedenen Fachdisziplinen betreut werden. An der Unimedizin Rostock informierten Gastroenterologen und Chirurgen bei einem Patiententag im November die aktuellen Therapiemethoden.

NACHSORGE UND SELBSTHILFE NACH KOPF-HALS-TUMOREN

Für Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren ist eine gute Nachsorge nach der Behandlung wichtig, um die Lebensqualität zu verbessern und einen möglichen Rückfall rechtzeitig zu erkennen. Zu den Kopf-Hals-Tumoren zählen bösartige Tumoren der Mundhöhle, des Rachens, des Kehlkopfs, der Nase und der Nasennebenhöhlen, des äußeren Halses und der Speicheldrüsen. Beim 12. Patiententag im September informierten Experten des Kopf-Hals-Tumorzentrums, Psychologen und Vertreter von Selbsthilfegruppen über verschiedene Therapien, Nachsorge und die Möglichkeiten der Selbsthilfe.

DARMKREBSMONAT: WENIGER NEUERKRANKUNGEN

Das Risiko für Darmerkrankungen erhöht sich mit steigendem Alter. Allerdings erkranken immer mehr 20- bis 30-Jährige an Darmkrebs. Beim Patiententag zum Thema Darmkrebs klärten Spezialisten vom Darmkrebszentrum der Unimedizin über die verbesserten Untersuchungs- und Behandlungsmethoden auf.

4. ROSTOCKER MUSKELTAG FÜR FACHLEUTE UND PATIENTEN

Wie kommen Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen an Hilfsmittel, die ihnen das Leben erleichtern? Was macht diese Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter aus und welche neuen Therapien gibt es? Antworten darauf erhielten Patienten und Angehörige sowie Ärzte am 4. Rostocker Muskeltag im April. Experten aus Rostock, Heidelberg und Berlin stellten auf Einladung des Neuromuskulären Zentrums neue Therapieansätze für neuromuskuläre Erkrankungen vor.



WELTHIRNTUMORTAG: MIT NEUEN THERAPIEN MEHR ZEIT UND LEBENSQUALITÄT

Hirntumore sind im Vergleich zu anderen Krebserkrankungen zwar selten, können aber jeden treffen. Hinzu kommt, dass bösartige Hirntumore sehr schwer zu behandeln sind. Allein in Deutschland erkranken laut der Deutschen Tumorhilfe jährlich 8000 Menschen an einem Hirntumor. Anlässlich des Welthirntumortages im Juni informierten Neurochirurgen, Neuroradiologen und Neuropathologen über neue Entwicklungen und Behandlungsmöglichkeiten von Hirntumoren.

UNIVERSITÄRE MEDIZIN TRIFFT AUF POLITISCHE AKTEURE

Wichtige Impulse für politische Entscheidungen

Vor-Ort-Besuche und persönlicher Austausch bieten Politikern und Experten eine wertvolle Gelegenheit, einen direkten Einblick in die Herausforderungen und Erfolge einer Universitätsmedizin zu gewinnen. Gleichzeitig zeigen die Besuche, wie moderne Krankenversorgung, Forschung und Lehre ineinandergreifen und schaffen Raum für den Kontakt mit Fachkräften.



Den Auftakt machte Bundestagsabgeordnete **Simone Borchardt**, die Anfang des Jahres das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen auf dem Campus Gehlsdorf der Universitätsmedizin Rostock besuchte. Das Team rund um Prof. Dr. Stefan Teipel berichtete über die Gedächtnisambulanz und mögliche neue Therapieverfahren in der Demenzversorgung. Außerdem standen derzeitige Diagnostikverfahren und zukünftige mit Hilfe Künstlicher Intelligenz im Zentrum des Treffens.



Prof. Dr. Tim Pohlemann, Präsident der AO Foundation, war im Juli für einen Antrittsbesuch bei Prof. Dr. Sven Märdian, dem neuen Direktor der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, zu Gast. Die AO Foundation ist eine weltweite Vereinigung von Unfallchirurgen, Orthopäden und OP-Personal sowie weiteren Fachärzten. Pohlemann ist ein international anerkannter Experte im Bereich der Traumatologie und Orthopädie.



Die Gesundheitsministerin Mecklenburg-Vorpommerns **Stefanie Drese** hat sich im Juli über die Leistungsfähigkeit der Universitätsmedizin Rostock in Krankenversorgung und Forschung im Universitären Notfallzentrum informiert. Begleitet durch Dr. Christiane Stehle, Ärztliche Vorständin und Vorstandsvorsitzende der Universitätsmedizin Rostock, und Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand, erhielt die Ministerin einen Rundgang durch die Stroke Unit zur Behandlung von Schlaganfallpatienten sowie die Radiologie und deren technische Ausstattung als europäisches Referenzzentrum für den Medizingeräte-Hersteller GE HealthCare Deutschland.



Darüber hinaus informierte sich die Ministerin während ihrer Sommertour über Blutkonserven, Stammzelltherapie und die dazu gehörige Forschung an der Universitätsmedizin Rostock. Bei einem Rundgang erhielt sie Einblick in die routinierte Herstellung und Lagerung von Blutkonserven in der Transfusionsmedizin. Im Anschluss daran stand die Stammzelltherapie im Fokus. Erst seit Beginn 2024 werden an der Universitätsmedizin Rostock wieder selbst Stammzellen gewonnen, um damit an Blutkrebs erkrankte Patientinnen und Patienten zu behandeln. Abschließend besuchte Gesundheitsministerin Drese das Biomedicum mit seinen interdisziplinären und standortübergreifenden Forschungsbereichen.



Wirtschaftsminister **Reinhard Meyer** übergab Anfang August Fördermittelbescheide für drei Verbundforschungsvorhaben an der Universitätsmedizin Rostock. „Forschung, Entwicklung und Innovation – unter diesem Motto haben sich Wissenschaftler mit Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern zusammengeschlossen, um gemeinsam an der Produkt- und Verfahrensentwicklung für eine bessere Patientenversorgung zu arbeiten.



Ebenfalls im August bekam die Unimedizin Besuch aus der Bundeshauptstadt: **Jens Bussmann**, Generalsekretär des Verbandes Deutscher Universitätskliniken, informierte sich in Rostock über Besonderheiten in Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Auf dem Besuchsprogramm standen ein ausführlicher Rundgang über den zentralen Campus, Besichtigungen von medizinischen Zentren und informative Gespräche, u. a. mit der Ärztlichen Vorständin und Vorstandsvorsitzenden Dr. Christiane Stehle und Prof. Dr. Steffen Emmert, dem Studiendekan und Sprecher des Comprehensive Cancer Center M-V in Rostock.



Bettina Martin, Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten, besuchte Ende August auf ihrer Sommertour die Universitätsmedizin Rostock. Im Fokus stand die Herzmedizin in Mecklenburg-Vorpommern, die in Rostock in der Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie und der Abteilung für Kardiologie auf höchstem Niveau angeboten wird. Sie nahm an einer minimalinvasiven Herzoperation mit Prof. Dr. Christian Eitz teil und konnte dabei durch eine 3D-Brille ins vergrößerte OP-Feld blicken. Im Anschluss besuchte sie das Herzkatheterlabor. Der stellvertretende Leiter der Abteilung Kardiologie, Prof. Dr. Alper Öner, erklärte, wie neben einer präzisen Diagnostik auch minimalinvasive Eingriffe am Herzen möglich sind.



Nachdem im August ein ukrainisch-deutscher OP-Kurs in Rostock veranstaltet werden konnte, war der ukrainische Gesundheitsleiter **Andrii Linnyk** auf dem Campus Schillingallee zu Gast. Der Leiter der Gesundheitsabteilung der Regionalverwaltung in Tschernihiw hat sich gemeinsam mit Susanne Roca-Heilborn, Leiterin der Stabsstelle Wissenschafts- und Forschungsstrategie im Wissenschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern, bei einem Vorortbesuch insbesondere über die Krankenversorgung an der Universitätsmedizin Rostock informiert. Grundlage für die Kooperation ist eine im Januar zwischen der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern und der ukrainischen Region Tschernihiw geschlossene Regionalpartnerschaft.

Spitzenmedizin für Spitzensport



Sport erfordert häufig vollen Körpereinsatz und birgt dadurch Verletzungsgefahren. Die nötige medizinische Versorgung auf höchstem Qualitätsniveau für Sportverbände und -vereine wird durch verschiedene Kooperationsvereinbarungen mit der Universitätsmedizin sichergestellt. Die Kooperationen regeln unter anderem die ärztliche Behandlung von akuten Verletzungen der Sportler bei Spielen bis hin zu Spezialsprechstunden. Die enge Zusammenarbeit von Sport und Medizin ermöglicht es, Probleme frühzeitig zu erkennen und gezielt zu behandeln.

Deutsche Frauennationalmannschaft der Frauen

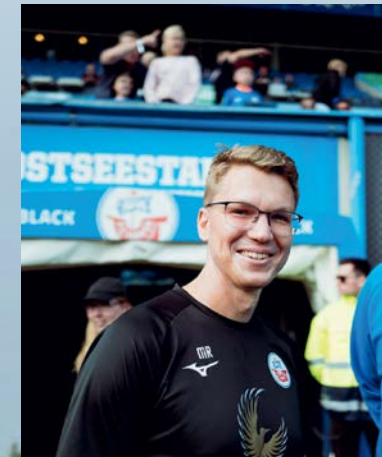
Unfallchirurg und DFB-Fußballmediziner Dr. Lennart Schleese beteiligte sich als Chief Medical Officer an Spielen der deutschen Fußballnationalmannschaft der Frauen, sowie im Mai 2024 im Ostseestadion Rostock und darüber hinaus beim Spiel gegen Island in Aachen. Dabei ist er Schnittstelle zwischen DFB und UEFA, vor allem bei Erste-Hilfemaßnahmen und Rettungswegen auf dem Spielfeld. Zudem fungiert der Notarzt als Ansprechpartner für die Mannschaftsärzte im Falle einer Verletzung, bei der Vermittlung an ein naheliegendes Krankenhaus und mit zusätzlicher sportmedizinischer Expertise.

Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Dr. Schleese engagiert sich außerdem als Verbandsarzt beim Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. und steht den Trainern, Spielern der Landesauswahlmannschaften und deren Eltern in medizinischen Fragen zur Prävention und Therapie von Verletzungen zur Verfügung. Darüber hinaus wird der Verband bei der Ausbildung von Trainern der B- und C-Lizenzen unterstützt und es werden entsprechende Fortbildungen zu aktuellen Themen im Newsletter des Landesverbandes angeboten.

FC Hansa Rostock e. V.

Chirurg und Sporttraumatologe Dr. Martin Randow ist seit 2024 medizinischer Leiter des FC Hansa Rostock und Mannschaftsarzt als einer von drei betreuenden Ärzten. Er betreut die Profifußballer bei zahlreichen Auswärts- und Heimspielen. Darüber hinaus werden in der chirurgischen Poliklinik der Unimedizin gesonderte sportmedizinische Sprechstunden angeboten.



Rostock Griffins e. V.

Die Vollkontaktsportart American Football umfasst eine Vielzahl von Gesundheitsrisiken. So kommt es bei fast jedem Spiel der Rostock Griffins zu Verletzungen, die in der Klinik behandelt werden müssen – bis hin zu operativen Eingriffen. Unfallchirurgin und Mannschaftsärztin Franziska Solf aus der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie begleitete 2024 alle acht Heimspiele des Teams der German Football League 2.



PSV Rostock e. V.

Die Sportkooperationen der Universitätsmedizin umfassen nicht nur die Betreuung des regionalen Leistungssports, sondern auch den ambitionierten Breitensport. Einer der größten Partner ist dabei der PSV Rostock mit mehr als 3500 aktiven Sportlern. Auch bei diesem größten Breitensportverein in MV geht es in erster Linie um die zügige Versorgung akuter oder manchmal auch chronischer Verletzungen, da die Sportler vom Kindes- bis zum Rentenalter aktiv sind. Die Kontaktaufnahme bei Problemen, die nicht immer orthopädisch-unfallchirurgischer Natur sind, sondern alle Fachbereiche der Medizin betreffen können, erfolgt über die eigene PSV-App. Darüber hinaus werden in den jährlichen Trainerweiterbildungen die aktuellsten sportmedizinischen Themen vermittelt.



Neuberufungen



Prof. Dr. Horst Christoph Broding folgte zum 1. Januar dem Ruf auf den Lehrstuhl für das Fachgebiet Arbeitsmedizin. Sein Lehransatz besteht darin, die von Zivilisationskrankheiten betroffene alternde Bevölkerung im Arbeitsprozess gesundzuhalten oder sie dahin zurückzubringen. Broding setzt auf die Entwicklung zukunftsfähiger Präventions- und innovativer Lehrkonzepte, um die Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses zu fördern.



Zum 1. April wurde mit **Prof. Dr. Micha Löbermann** die W2-Professur für Infektiologie und Tropenmedizin besetzt. Er ist seit über 20 Jahren an der Abteilung für Tropenmedizin, Infektionskrankheiten und Sektion Nephrologie der Unimedizin tätig. Löbermann verfügt über besondere klinische Erfahrung in der Versorgung von Patienten mit infektiologischen und tropenmedizinischen Erkrankungen sowie in der Behandlung von hochkontagösen Erkrankungen.



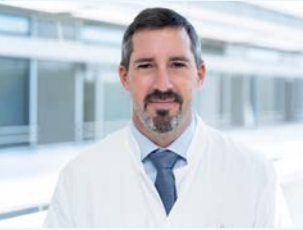
Prof. Dr. Oliver Schierz ist seit 1. Juni neuer Direktor der Poliklinik für Prothetik und Werkstoffkunde. Der 50-jährige Zahnarzt stellt die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit muskulär bedingten und gelenkbezogenen Kiefer- und Gesichtsschmerzen sowie mit Materialunverträglichkeiten bei herkömmlichen Zahnbehandlungen in den Fokus. Er ist u. a. Gutachter in zahlreichen wissenschaftlichen Fachzeitschriften.



Prof. Dr. Angelika Borkowetz ist seit 1. Oktober neue Direktorin der Urologischen Klinik und Poliklinik. Sie war zuletzt Stellvertretende Direktorin der Klinik und Poliklinik für Urologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden. In Rostock plant die Urologin den Aufbau eines operativen und konservativen uro-onkologischen Zentrums sowie die Stärkung der Robotik und minimal-invasiver Verfahren in der Urologie. Eine wichtige Säule stellt für sie außerdem die Nierentransplantation dar.



Juniorprofessor Dr. André Schulz ist seit dem 1. Januar W1-Professor für Biomaterialien in der Augenheilkunde. Nach dem Studium der Chemie in Rostock promovierte er an der Universität des Saarlandes in der molekularen und zellulären Biotechnologie in einem biomedizinischen Thema zum Dr. rer. nat. Wissenschaftlicher Schwerpunkt von Juniorprofessor Dr. André Schulz ist der okuläre Gewebeersatz mit einem besonderen Fokus auf Hydrogel-basierte Therapieansätze. In den letzten Jahren gelang ihm die Entwicklung eines neuartigen Glaskörperersatzes und dessen Übertragung in die klinische Anwendung.



Mit Wirkung zum 1. Mai 2024 wurde **Prof. Dr. Sven Märdian** auf die W3-Professur für Unfallchirurgie berufen. Mit der Professur ist die Leitung der Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie verbunden. Mit der Berufung werden das Muskulo-Skelettale Zentrum der Unimedizin Rostock sowie der Schwerpunkt HealthTechMedicine und hier insbesondere der Bereich Biomedizintechnik/Biomaterialien gestärkt.



Prof. Dr. Stefanie Scheu ist seit 1. Oktober die neue Leiterin des Instituts für Immunologie. Schwerpunkt ihrer Forschung ist die Interaktion von Krankheitserregern mit dem menschlichen Immunsystem bis hin zur molekularen Ebene. Zentrale Fragestellungen drehen sich beispielsweise um die Regulation von Botenstoffen des Immunsystems, die infizierte Zellen mit dem richtigen Maß bekämpfen, aber nicht den menschlichen Körper selbst schädigen.



Prof. Dr. Ralf Michael Jendyk hat zum 1. November die Leitung des Instituts für Allgemeinmedizin übernommen. Der 46-Jährige ist bundesweit im Bereich der Allgemeinmedizin vernetzt und hat das Projekt Stadt-Land-Doc mit angestoßen. Seine bisherigen Arbeitsschwerpunkte lagen in der Medizindidaktik bei der Konzeption und Umsetzung innovativer Lehrformate und der Weiterentwicklung der allgemeinmedizinischen Lehre in Aus- und Weiterbildung.

WECHSEL AN DER SPITZE VON FORSCHUNG UND LEHRE

Seit dem 1. Oktober ist **Prof. Dr. Bernd Krause** neuer Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand der Universitätsmedizin Rostock. Der 59-Jährige war seit 2011 Direktor der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin und seit 2014 Prodekan für Haushalt, Planung und Struktur sowie stellvertretender Dekan der Medizinischen Fakultät. Sein Vorgänger Prof. Dr. Emil Reisinger bleibt der Universitätsmedizin Rostock auch nach seinem Ausscheiden als Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand erhalten. In den nächsten Jahren will er sich verstärkt der Forschung im Bereich Infektions- und Tropenmedizin sowie Implantattechnologie widmen.



WEITERE PERSONALIEN



Prof. Dr. Anna Lene Seidler ist zum 1. November dem Ruf auf die Professur für den neuen Lehrstuhl für interdisziplinäre Forschung zu Health Equity im Kindes- und Jugendalter gefolgt. Die 32-Jährige wechselte von der University of Sydney an die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seidlers Neuberufung ist ein wichtiger Baustein zum Aufbau des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ) am Standort Greifswald/Rostock.



Die Symptome einer Herzmuskelschwäche sind häufig unspezifisch und beginnen schleichend. Vielen Menschen ist deshalb gar nicht bewusst, dass sie unter Herzmuskelschwäche leiden. Die Folgen sind eine hohe Dunkelziffer in der Bevölkerung und späte Diagnosen, die lebensverkürzend sein können. Allein an der Unimedizin Rostock werden jedes Jahr über 1000 Patienten wegen Herzmuskelschwäche behandelt. Die Kardiologie der Universitätsmedizin Rostock will deshalb gemeinsam mit niedergelassenen Kollegen, anderen Kliniken sowie weiteren Einrichtungen und Berufsgruppen wie auch Patientenvertretern ein gut abgestimmtes, interdisziplinäres Versorgungskonzept Herzinsuffizienz für den Großraum Rostock entwickeln und etablieren. Verantwortlich dafür wird **Prof. Dr. Burkert Pieske** sein, ein renommierter Spezialist, den das Team dafür nach Rostock geholt hat. Er zählt zu den renommiertesten Experten für Herzmuskelschwäche in Europa.



Dr. Tarek Iko Eiben ist seit dem 1. August neuer Chefarzt der Zentralen Notaufnahme der Universitätsmedizin Rostock auf dem Campus Schillingallee. Der 52-jährige gebürtige Hamburger hat sich nacheinander sowohl zum Facharzt für Innere Medizin als auch für Pneumologie weitergebildet und hat weitere Schwerpunkte in der Intensivmedizin, der klinischen und außerklinischen Notfallmedizin. Eibens Ziel ist es, die Zentrale Notaufnahme bei der Akutnotfallversorgung auf höchstem Niveau organisatorisch und fachlich mit allen anderen Fachabteilungen, Kliniken sowie umliegenden Einrichtungen eng zu vernetzen.



Die Universitätsmedizin Rostock nimmt die Altersmedizin verstärkt in den Fokus und baut diese medizinische Spezialdisziplin weiter aus. Dafür konnte der Rostocker Geriater **Dr. Bijan Zendeh** zum 1. Oktober gewonnen werden. Der Facharzt für Gastroenterologie und Geriatrie legt die organisatorische und fachliche Basis für die Versorgung von Patientinnen und Patienten im Bereich der Altersmedizin an der Universitätsmedizin Rostock. Die Geriatrie gehört organisatorisch zur Klinik und Poliklinik für Neurologie.



100.000 EURO FÜR INNOVATIVE LEHRKONZEPTE

Ärztinnen und Ärzte der Zukunft werden an der Medizinischen Fakultät der Unimedizin Rostock ausgebildet. Um für sie bestmögliche und moderne Bedingungen zu schaffen, investiert die Medizinische Fakultät in ihre Ausbildung und fördert innovative Lehrformate mit insgesamt 100.000 Euro. Die Mittel stammen aus dem hauseigenen Innovationsfonds Lehre. Damit werden jährlich moderne und neuartige Lehrprojekte gefördert. Eine kräftige Finanzspritze bekamen 2024 drei Projekte aus der Orthopädie, der Anatomie in Kooperation mit der Gefäßchirurgie und der Radiologie. Jedes Jahr bewerben sich viele Lehrbeauftragte mit ihren Projekten um eine Förderung. Für 2025 ist daher eine erneute Ausschreibung geplant.

Mit knapp 57.000 Euro erhielt das Projekt ICARos (Interdisziplinäres Chirurgisch-Anatomisches Kolloquium Rostock) den Löwenanteil der Fördersumme. In realitätsnahen Operationen üben Medizinstudenten chirurgische Eingriffe unter professioneller Anleitung an Körperspenden. Von der Summe sollen neue Spezialinstrumente und OP-Materialien angeschafft, um Operationen aus noch mehr medizinischen Disziplinen anbieten zu können.

Weitere rund 33.000 Euro gingen an das Projekt RawBK4Med vom Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie und das Digitale Innovationszentrum. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Ann-Christin Klemenz und ihr Kollege Diplom-Technomathematiker Mathias Manzke organisieren den Aus- und Aufbau eines PC-Pools mit Befundstationen sowie den Aufbau einer interaktiven Sammlung. Medizinstudenten können anhand dessen das Arbeiten mit radiologischen Daten lernen und üben.

Außerdem gefördert wurden die Hanse Sportorthopädie-Tage mit rund 10.000 Euro. Bei einem dreitägigen Intensivkurs lernen Studenten praktische Fähigkeiten im Bereich der Sportorthopädie und -traumatologie kennen. Für einen intensiven Austausch werden neben Rostocker Studentinnen und Studenten auch angehende Mediziner aus ganz Deutschland und anderen Ländern eingeladen. Für den kommenden Intensivkurs haben sich bereits wieder zahlreichen angehende Mediziner u. a. aus Hamburg, Erlangen, München und Stettin angemeldet.

AUS MOTIVierten MEDIZINSTUDENTEN WERDEN GUTE ÄRZTE

NEUES WAHLFACH „ICH UND DIE MEDIZIN“ AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT



Wer Arzt oder Ärztin werden will, muss mit Herz und Seele dabei sein. Neben dem fachlichen Know-how sollte die eigene Motivation nicht zurückstehen. Bei einem Wahlfach unter dem Titel „Ich und die Medizin“ an der Medizinischen Fakultät bekommen Medizinstudenten den nötigen Raum, um zu hinterfragen, warum sie sich für dieses anspruchsvolle Fach entschieden haben. „Wenn uns das Wofür klar ist, können wir Stress und Herausforderungen besser meistern“, erklärt Dr. Felix Bock, Funktionsoberarzt an der Klinik für Strahlentherapie und Organisator des Kurses. Mit diesem Angebot möchte er den medizinischen Nachwuchs auf den Berufsalltag vorbereiten und ihm das nötige Rüstzeug mit auf den Weg geben. So lernen die jungen Menschen mit Krisensituationen

umzugehen und dabei immer empathisch mit den anvertrauten Patienten zu bleiben.

Im Wintersemester 2024/2025 ist das Wahlfach erstmalig mit zehn Studentinnen und Studenten an den Start gegangen. In Form eines Blockseminars erarbeiten die Studenten unter Anleitung von Kunsttherapeuten kreative Plakate, in denen sie ihren Lebenslauf darstellen. „Dabei gehen sie darauf ein, wo sie ihre Stärken sehen und aus welchen Ressourcen sie für ihr Studium schöpfen können. Auch Werte, Normen und die eigene Weltanschauung fließen mit ein“, so Bock. „Die Studentinnen und Studenten erleben dieses völlig neue Format als sehr verändernd und erfüllend“, erzählt er mit Stolz.

Im weiteren Verlauf befassen sich die angehenden Mediziner mit Work-Life-Balance, wie sie sich neben dem anstrengenden Arbeitsalltag einen Ausgleich verschaffen und ihr Privatleben unter einen Hut bekommen. Dabei werden Präsentationen erarbeitet, die mit Power-Point oder beispielsweise auch als Gesangseinlage vorgetragen werden können.

INTERNATIONALE ÄRZTE AUS 18 NATIONEN VERTIEFTEN KENNTNISSE AM INSTITUT FÜR ANATOMIE



Angehende Ärzte aus 18 Nationen haben beim Präparieren an Körperspenden ihre anatomischen Kenntnisse vertieft.

164 Studentinnen und Studenten aus 18 Ländern, darunter Syrien, Afghanistan, Marokko, USA, Norwegen und England, hatten im September die seltene Gelegenheit, bei einem Grundlagen-Präparationskurs ihre Anatomiekenntnisse an Körperspenden zu vertiefen. Sie durften den menschlichen Organismus genau untersuchen und unter professioneller Anleitung verschiedene Organe entnehmen und sezieren.

PROJEKT „STADT-LAND-DOC“ STÄRKT VERBINDUNGEN ZU LANDARZTPRAXEN

MIT FÜNF NEUEN FAHRZEUGEN SIND STUDENTINNEN UND STUDENTEN MOBIL UND KÖNNEN DEN MEDIZINISCHEN BERUFSALLTAG KENNENLERNEN

Das Projekt Stadt-Land-Doc stärkt die Verbindung zwischen dem Medizinstudium in der Hansestadt Rostock und den Landarztpraxen in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Fünf auffällig folierte Fahrzeuge, die von der Stiftung Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern und der Universitätsmedizin Rostock finanziert werden, stehen Studentinnen und Studenten für die Fahrt zu Praktikumsorten in Landarztpraxen zur Verfügung. In einem Pilotdurchgang im Wintersemester 2024/2025 konnten sich davon bereits 19 künftige Ärztinnen und Ärzte im 9. und 10. Semester überzeugen. Sie fuhren gemeinsam von Rostock zu den Landarztpraxen in (u. a.) Mirow, Röbel, Goldberg, Ribnitz-Damgarten, Tribsees, Dobbartin, Krakow am See, Neukloster, Lübstorf, Schönberg oder Dargun. Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre ausgelegt und wird vom Institut für Allgemeinmedizin koordiniert. Durch den frühen Kontakt der Studentinnen und Studenten mit der hausärztlichen Versorgung im ländlichen Raum können Anknüpfungspunkte geschaffen und mögliche Hemmungen abgebaut werden, sich später vielleicht einmal selbst für die ärztliche Tätigkeit im ländlichen Raum zu interessieren.



Dr. Gregor Feldmeier (v. r.), Ärztlicher Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin, und Aron Robert Sieg sowie Laura Paukstat bekommen für ihr Praktikum eine Einweisung für ein neues Fahrzeug des Projekts Stadt-Land-Doc.

ERSTE HEBAMMEN SCHLIEßEN DUALES STUDIUM ALS BACHELOR OF SCIENCE AB

Im März erhielten die ersten 17 Absolventinnen des Studiengangs Hebammenwissenschaft der Universitätsmedizin Rostock ihre Zeugnisse. Durch das abgeschlossene dreieinhalbjährige duale Studium haben die Studentinnen neben dem akademischen Grad Bachelor of Science (B. Sc.) gleichzeitig die Berufsbezeichnung Hebamme erlangt. Der neue Studiengang Hebammenwissenschaft zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Praxis und Theorie aus. Die Studentinnen profitierten dabei von der Zusammenarbeit mit den Kooperationskliniken und zahlreichen Partnerinnen und Partnern der Praxis in der klinischen und außerklinischen Geburtshilfe.

Die Universitätsmedizin Rostock hat als eine der ersten Universitäten in ganz Deutschland das neue Hebammengesetz umgesetzt und den Studiengang an den Start gebracht. Das Studium der Hebammenwissenschaft umfasst medizinische, psychologische und soziale Aspekte von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Es befähigt die Absolventinnen, Frauen und ihre Familien umfassend zu begleiten und die Gesundheit rund um die Geburt zu fördern. Zu den Studieninhalten zählen die Patientenzentrierung, Kommunikation und die Belange der Hebammen in den Gesundheitswissenschaften, in der Prävention und im öffentlichen Gesundheitswesen sowie die Versorgungsforschung und die Förderung der Gesundheitskompetenz von Familien.

Zur Vernetzung der Theorie mit der praktischen Ausbildung der Hebammen wurde unter anderem auch ein Übungskreisraum im Biomedicum am Campus Schillingallee genutzt. Dieser ist realitätsnah eingerichtet, die Studentinnen können hier in kleinen Behandlungsteams mit Simulationspersonen geburtshilfliche Situationen üben und durch einen Einwegspiegel beobachtet werden. Die technische Ausstattung ermöglicht es, die simulierten Geburten immer wieder zu variieren, z. B. indem kindliche Herztöne während der Geburt digital eingespielt und verändert werden.



Studiendekan Prof. Dr. Steffen Emmert (v. l.), Institutsleiterin Prof. Dr. Dorothea Tegethoff, Gesundheitsministerin Stefanie Drese und Prof. Dr. Karsten Wolf, Prorektor für Studium und Lehre der Universität Rostock, beglückwünschten die Absolventinnen Sophie Heydenreich und Frieda Messerschmidt zum Studienabschluss.



KRANKENHAUS DER ZUKUNFT:
MEDIZINSTUDENTEN LERNEN UND GESTALTEN



Ärztinnen und Ärzte müssen mit dem technischen Fortschritt schritthalten. Aus diesem Grund bietet die Medizinische Fakultät der Unimedizin Rostock für Medizinstudenten das Wahlpflichtfach Digital Health an. OP-Roboter, medizinische Anwendungen, 3D-Organen, digitale Mikroskope

MIT VR-BRILLE AUF DIE ARBEIT IM
OP-SAAL VORBEREITET
NEUROCHIRURGEN NEHMEN STUDENTEN DIE UNSICHERHEIT



Bei ihrem ersten Einsatz im OP-Saal sind Medizinstudenten unsicher. Sie besitzen zwar umfassende anatomische Kenntnisse, wissen aber noch nicht, worauf es während eines Eingriffs ankommt, wo sich umgezogen, chirurgisch gewaschen wird und wie sie sich am OP-Tisch zu verhalten haben. Um den angehenden Medizinern die Eingewöhnung im neurochirurgischen Operationsaal zu erleichtern, haben die Neurochirurgen und Privatdozenten Dr. Daniel Dubinski und Dr. Florian Gessler zusammen mit Medizindidaktiker Privatdozent Dr. Bernd Romeike eine Trainingstour mit Virtual-Reality-Brille entwickelt. „Wir möchten, dass unsere Medizinstudenten Unsicherheiten abbauen. In verknüpften Panoramen und 360-Grad-Videos bekommen

und der praktische Vergleich von Virtual-Reality-mit Augmented-Reality-Brillen (VR/AR-Brillen) werden bei dem Kurs thematisiert. Es werden innovative Techniken vorgestellt und direkt im Seminar angewendet. Damit wird erreicht, dass die Studenten ihre Berührungssängste gegenüber neuen Technologien verlieren und den digitalen Fortschritt mit ihrem eigenen Wissensgewinn voranbringen. Bei dem digitalen Lehrformat werden beispielsweise VR- und AR-Brillen eingesetzt, mit denen die Studenten digitale Organmodelle untersuchen, die in einer virtuellen Umgebung oder im realen Seminarraum betrachtet werden können.

sie einen umfassenden Einblick in die Räume und können sich dadurch besser zurechtfinden“, erklärt Dubinski.

Neben Grundrissen gibt es multifunktionale Bereiche, bei denen die Instrumente und Apparate anklickbar sind. „Die Studentinnen und Studenten können die Simulation jederzeit anhalten und dem Dozenten Fragen stellen, im laufenden OP-Betrieb ist das oft nicht möglich“, ergänzt der stellvertretende Direktor der Neurochirurgie Gessler. Außerdem können sie auf Fehlersuche gehen und Unstimmigkeiten aufdecken, die extra für die Ausbildung arrangiert wurden. Über animierte Panoramen werden sie durch zusätzliche Live-Mitschnitte optimal auf den Einsatz im OP vorbereitet.

„Die VR-Technologie hat den Vorteil, dass die Studentinnen und Studenten ihre Übungen wiederholen und eigene Erfolge direkt gemessen werden können“, so Didaktiker Romeike. Das Projekt wird vom Innovationsfonds Lehre unserer Medizinischen Fakultät unterstützt. Perspektivisch kann die Software auch auf anderen chirurgische Disziplinen ausgeweitet werden.



DIGITALE VISITENWAGEN
VERBESSERN STUDENTISCHE
AUSBILDUNG AM KRANKENBETT

Patientinnen und Patienten der Universitätsmedizin auf insgesamt 41 Stationen werden es längst bemerkt haben: Für eine verbesserte Lehre und Krankenversorgung sind seit neuestem 41 digitale Visitenwagen im Einsatz. Mit den neuen mobilen Arbeitsplätzen ist es künftig möglich, dass sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Visiten auch online über ein integriertes Kamera- und Audiosystem hinzuschalten können. Und natürlich sind auch die digitalen Befunde abrufbar, um am Bett von Patientinnen und Patienten die nächsten Behandlungsschritte zu besprechen. Die neuen Visitenwagen der Firma WBS-IT, die den Visitenwagen zusammen mit Ergotron entwickelt hat, können zudem elektrisch in der Höhe verstellt werden. Eine Ortung und das Auslesen des Akkustands ist aus der Ferne ebenfalls möglich. Insgesamt flossen rund 400.000 Euro aus Zuschüssen des Wissenschaftsministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern in das Projekt.

„Die neuen digitalen Visitenwagen stellen eine weitere Verbesserung für unsere studentische Ausbildung im Krankenhausalltag dar. Dieses Projekt zeigt, wie wir insgesamt in der Digitalisierung weiter voranschreiten und Lehre (inkl. Forschung) und Krankenversorgung zusammengeführt werden. Es ist durch die neuen Visitenwagen sogar möglich, dass sich Expertinnen und Experten anderer Standorte der Unimedizin Rostock digital hinzuschalten. Das ist insbesondere für die interdisziplinäre Ausbildung und die Versorgung unserer Krebspatienten sehr wichtig“, sagt Prof. Dr. Steffen Emmert, Studiendekan und Sprecher des Comprehensive Cancer Centers MV am Standort Rostock.

„Informationen müssen dort vorhanden sein, wo sie benötigt werden und Daten müssen dort erfasst werden, wo sie entstehen. Die Visitenwagen sind ein wichtiges Werkzeug, was dieses strategische Ziel der UMR maßgeblich unterstützt und ich freue mich, dass wir als IT dieses Projekt in sehr guter Zusammenarbeit mit dem Dekanat so umsetzen konnten“, sagt Thomas Dehne, Leiter des Geschäftsbereichs IT der Universitätsmedizin Rostock.

STUDENTINNEN UND STUDENTEN TRAINIEREN MIT SIMULATIONSPERSONEN

Kommunikative Exzellenz im Patientengespräch

Die ärztliche Gesprächsführung ist weit mehr als das bloße Erfragen von Symptomen – sie bildet das Fundament einer präzisen Diagnosestellung. Insbesondere bei unspezifischen Beschwerden, wie beispielsweise abdominellen Schmerzen, sind eine sorgfältige Anamnese sowie ein ganzheitliches Verständnis der Lebensumstände essenziell. Um Medizinstudierende frühzeitig auf diese komplexe Herausforderung vorzubereiten, setzt die Universitätsmedizin Rostock auf ein innovatives Simulationspatientenprogramm.

In derzeit acht Fachdisziplinen – darunter Allgemeinmedizin, Pädiatrie, Psychosomatik und Rechtsmedizin – erwerben Studierende zentrale kommunikative Kompetenzen. Mit rund 20 speziell geschulten Simulationspersonen im Alter von 25-80

Jahren, trainieren Studierende in unterschiedlichen Gesprächssituationen. Diese realitätsnahen Interaktionen ermöglichen es den angehenden Ärztinnen und Ärzten, sich in herausfordernde Gesprächssituationen einzufühlen – sei es beim Überbringen schwieriger Diagnosen, in der Interaktion mit besorgten Angehörigen oder in der psychosozialen Beratung von Patienten.

Geleitet wird das Programm von der Diplomschauspielerin Sandra-Uma Schmitz in Zusammenarbeit mit Dr. Susanne Schrötter und Prof. Dr. Peter Kropp vom Institut für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie. In der Ausbildung zur Simulationsperson wird besonderer Wert auf praxisnahe Schulung gelegt. Ziel ist es, eine neue Generation von Ärztinnen und Ärzten auszubilden,

die nicht nur fachlich exzellent sind, sondern auch die zwischenmenschliche Dimension der Medizin verinnerlicht haben.

Das Programm leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der kommunikativen Kompetenz im Medizinstudium und wird gemäß der neuen Approbationsordnung künftig fester Bestandteil der ärztlichen Ausbildung sein.



SCHLÜSSEL ZUR EXZELLENZ IN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN

Wissenschaftliche Auszeichnungen

Wissenschaftliche Auszeichnungen sind für ein Universitätsklinikum weit mehr als nur Anerkennung. Sie spiegeln die Qualität und Relevanz der Forschungsarbeit wider und stärken die Position der Einrichtung im Wettbewerb um Fachkräfte, Fördermittel und internationale Kooperationen. Für eine Universitätsmedizin sind diese Auszeichnungen ein sichtbares Zeichen dafür, dass Spitzenmedizin und Spitzenforschung Hand in Hand gehen.



Klinikdirektor Prof. Dr. Daniel Reuter (l.) und Prof. Dr. Jens-Christian Schewe, Leiter der Perioperativen Intensivstation (r.), gratulieren Dr. Gerd Klinkmann zu seiner Auszeichnung.

Doppelte Würdigung für Rostocker Intensivmediziner

Für seine herausragende wissenschaftliche Arbeit ist der Anästhesist und Intensivmediziner Dr. Gerd Klinkmann gleich doppelt ausgezeichnet worden. Beim internationalen führenden Fachkongress für Blutreinigung im italienischen Vicenza wurde er für seine wissenschaftliche Veröffentlichung zur Zelltherapie außerhalb des menschlichen Organismus ausgezeichnet. Beim Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin e. V. (DGAI) erhielt er außerdem von der Förderstiftung Dierichs ein Forschungsstipendium über 50.000 Euro. Klinkmann erforscht eine neue Methode zur Behandlung von Intensivpatienten, die entwässern-de Medikamente, sogenannte Diuretika, nicht vertragen. Patienten leiden häufig an Flüssigkeitsüberladung, was das Risiko für Komplikationen und Atemnot erhöht.



Prof. Dr. Bernhard Roth (v. l.), Anatoly Fedorov Kukuk, Di Wu erhielten den Helmholtz-Preis 2024 für die Entwicklung eines neuen Hautkrebs-scanners.

Ausgezeichnete Präzision: Helmholtzpreise an Forschungsgruppen aus Konstanz, Hannover und Rostock

Welche bahnbrechenden Erfolge sich mit Licht erzielen lassen, belegen die beiden Helmholtzpreise des Jahres 2024, die für Präzisionsmessungen in der Grundlagenforschung und in der angewandten Messtechnik verliehen wurden, einer davon für das Team um Prof. Dr. Steffen Emmert von der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie für seine Innovationen bei der optischen Biopsie in der Hautkrebsdiagnostik. Dem interdisziplinären Team ist es in einer mehrjährigen gemeinsamen Arbeit gelungen, eine dreidimensionale Bildgebung für die Abbildung der Hautstruktur mitsamt der Bestimmung der sogenannten Invasions-tiefe von Hautläsionen zu entwickeln.



Dr. Rüdiger Panzer (l.) und Prof. Dr. Steffen Emmert werden für ihre Forschung in der Hautkrebsdiagnostik ausgezeichnet.

Dermatologe Prof. Emmert mit Plasma Medicine Award ausgezeichnet

Prof. Dr. Steffen Emmert wurde außerdem auf der 10. Internationalen Konferenz für Plasmamedizin im slowenischen Portorož mit dem Plasma Medicine Award für seine klinisch orientierte Forschung ausgezeichnet. Der Plasma Medicine Award ist die höchste Auszeichnung der International Society for Plasma Medicine (ISPM) für das wissenschaftliche Lebenswerk im Bereich der Plasmamedizin.



Dr. Ann-Christin Klemenz hat MRT-Aufnahmen des Herzens mithilfe von KI untersucht.

Wissenschaftlerin für KI-Forschung geehrt

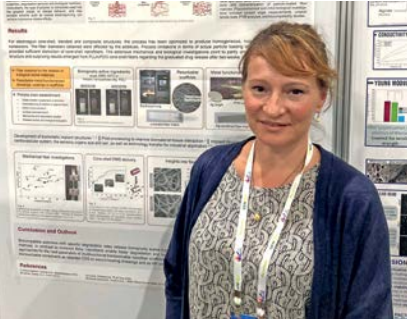
Archivierung, Auswertung und Diagnosefindung: Künstliche Intelligenz (KI) wird in der Radiologie immer wichtiger. An der Universitätsmedizin Rostock beschäftigen sich Wissenschaftler damit, wie KI in der Patientenversorgung angewendet und weiterentwickelt werden kann. Dr. Ann-Christin Klemenz ist für ihre Forschung an verbesserten magnetresonanztomographischen Aufnahmen am Herz von der Norddeutschen Röntgengesellschaft (NDRG) mit dem Horst-Seils-Preis ausgezeichnet worden. Die Nachwuchswissenschaftlerin am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie beschäftigt sich mit sogenannten deep-learning basierten MRT-Sequenzen. Diese Methode wird auch als maschinelles Lernen bezeichnet, bei der gesammelte Daten automatisch analysiert werden, in diesem Fall MRT-Aufnahmen vom Herz. Der Horst-Seils-Preis wird alle zwei Jahre vergeben, um wissenschaftlich engagierte Ärzte und Wissenschaftler zu motivieren und zu fördern.



Prof. Dr. Felix Meinel erforscht die Bildagnostik von Herz- und Gefäßerkrankungen. Für seine wissenschaftlichen Verdienste und sein fachliches Engagement wurde er ausgezeichnet.

Radiologe mit Marie-Curie-Ring geehrt

Prof. Dr. Felix Meinel ist ausgewiesener Spezialist der Unimedizin Rostock in der Herzbildgebung. Für seine herausragenden wissenschaftlichen Verdienste wurde der leitende Oberarzt und stellvertretende Direktor am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie durch die Deutsche Röntgengesellschaft mit dem Marie-Curie-Ring ausgezeichnet. Als Grundlage für die Auszeichnung dienen Meinel's gesamte bisherige wissenschaftliche Leistungen, für die er internationale Anerkennung im Bereich der Erforschung der bildgebenden Diagnostik von Herz- und Gefäßerkrankungen erlangt hat. Ebenfalls gewürdigt werden mit der Auszeichnung seine Gremienarbeit und sein fachliches Engagement. Der Marie-Curie-Ring wird seit 1956 von der Deutschen Röntgengesellschaft vergeben und ist nach der bedeutenden Atomphysikerin und Radiologin Marie Curie benannt.



Dr. Sabine Illner erforscht Nanofasermaterialien, die in der Wundheilung eingesetzt werden können.

Internationale Anerkennung für Institut für Biomedizinische Technik

Beim weltweiten Kongress für Biomaterialien im südkoreanischen Daegu wurde die Rostocker Chemikerin Dr. Sabine Illner vom Institut für Biomedizinische Technik mit dem „Best Poster Presentation Award“ für die Vorstellung ihrer Forschung an Nanofasern ausgezeichnet. Illner beschäftigt sich mit nicht-gewebten Nanofasermaterialien, die in der Wundheilung eingesetzt werden können. Die elektrogesponnenen Fasern können mit einem Durchmesser von 100 Nanometern bis zu drei Mikrometern verarbeitet werden. Im Vergleich: Nanofasern sind etwa 1000-mal feiner als menschliches Haar. Die Technologie könnte in der Entwicklung verbesserter und nachhaltiger Wundtherapien sowie implantierbarer lokaler Arzneimittelabgabesysteme in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Sporttherapie hilft Krebspatienten – Forschungsergebnisse prämiert

Die Sportwissenschaftlerin Dr. Sabine Felser aus der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin ist auf der Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie in Basel mit einem Posterpreis ausgezeichnet worden. Sie präsentierte in der Session Versorgungsforschung die ersten Ergebnisse der von ihr implementierten personalisierten Onkologischen Trainings- und Bewegungstherapie. Felser konnte nachweisen, dass Patienten, die an krebserkrankter Müdigkeit, Schmerzen sowie anderen Symptomen leiden, eine deutliche Verbesserung ihrer Lebensqualität erfahren. Die Jahrestagung zählt zu den wichtigsten onkologischen Fachkongressen im deutschsprachigen Raum. Mehr als 5500 nationale und internationale Experten aus Wissenschaft und Medizin diskutierten in Basel neue Ansätze in der Diagnostik und Therapie von Blut- und Krebserkrankungen.

HealthTechMedicine

➔ HealthTechMedicine verbindet Medizin mit Technikwissenschaften, um Gesundheit und Krankheit besser zu verstehen und innovative Lösungen für das Patientenwohl zu entwickeln.



Tag der Künstlichen Intelligenz der Universitätsmedizin und Universität Rostock

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) gehört auch in Rostock längst zum Alltag in Forschung und medizinischer Versorgung. Sowohl bei der Analyse von Bildern einer Darmspiegelung, der Diagnose von Erkrankungen an der Wirbelsäule oder auch in der Demenz- oder Biomaterialforschung wird die Technologie angewandt. In welchen weiteren Teilbereichen KI zum Einsatz kommt und welche Erfolge bereits erzielt werden konnten, darüber diskutierten im April Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitätsmedizin und der Universität Rostock am Tag der Künstlichen Intelligenz.



AI4SmartTechnologies

Die Forschungsinitiative AI4SmartTechnologies (AI4SmartTech), getragen von der Universität Rostock und der Universitätsmedizin Rostock, stärkt Mecklenburg-Vorpommern als dynamischen Standort für KI-Forschung mit Fokus auf HealthTechMedicine. Gezielte Investitionen in Forschung und Lehre werden die universitäre Leistungsfähigkeit steigern, um die Entwicklung und Anwendung von KI-gestützten digitalen Technologien und somit die medizinische Versorgung im Flächenland MV voranzutreiben.



Strategiepapier in Forschung und Lehre

Wie sieht das neue Strategiepapier in Forschung und Lehre Version 2.0 unter dem Forschungsschwerpunkt HealthTechMedicine der Unimedizin aus? Das war die zentrale Frage, mit der sich im Juni rund 100 Forscherinnen und Forscher sowie Führungskräfte der Unimedizin und der Universität Rostock in mehreren Workshops und im Plenum beschäftigten. Ende 2024 wurde das erarbeitete Strategiepapier in Forschung und Lehre unter Einbeziehung der Krankenversorgung bis 2030 fertiggestellt. Ziel ist es die Unimedizin bis Ende der Dekade als national und international höchst anerkannten Spitzenstandort für HealthTechMedicine zu etablieren.



Zusammenarbeit mit Fraunhofer IZI

Die Universitätsmedizin Rostock verstärkt die Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie (IZI) in Leipzig. Bei einem Workshop Anfang November tauschten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Einrichtungen zu aktuellen Forschungsthemen in der Biomedizin aus und diskutierten neuartige Ansätze und Projektideen.



DigitalHealthCampus Fraunhofer IGD

Der DigitalHealthCampus vereint die medizinische Expertise der Universitätsmedizin Rostock und die technische Kompetenz des Fraunhofer IGD, um innovative Lösungen für gesundheitliche Herausforderungen zu entwickeln. Diese strategische Allianz fördert interdisziplinäre Forschung in den Bereichen SmartHome-Technologien, Datenanalyse und intelligente Systeme. Unterstützt durch das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, zielt das Projekt darauf ab, die Gesundheitsversorgung zu verbessern und die Region Mecklenburg-Vorpommern als Zentrum für medizintechnische Innovation zu stärken.



Neues Graduiertenkolleg SYLOBIO in Rostock und Greifswald

Mit einer Auftaktveranstaltung in Rostock startete Ende November das neue Graduiertenkolleg 2901 „Systemische und lokale Reaktionen bei Unverträglichkeiten gegenüber Biomaterialien für Gelenk- und Hautläsionen“ (SYLOBIO). An dem Graduiertenkolleg, finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), sind die Universitätsmedizinen Rostock und Greifswald sowie die Universität Rostock beteiligt. In zehn Teilprojekten werden 23 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unter anderem aus der Medizin, den Natur- und Materialwissenschaften, der Bioinformatik und der Systembiologie materialinduzierte Entzündungen und patientenspezifische Reaktionen im Gewebe erforschen.

SPEZIALISIERTE AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG MIKE MÖWENHERZ
STÄRKT ELTERN DEN RÜCKEN

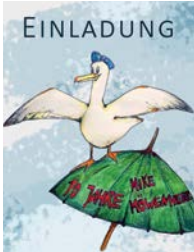
Zehn Jahre Fürsorge für schwerkranke Kinder



Unheilbarke Kinder brauchen starke Eltern. Nach dem Schock einer palliativen Diagnose, müssen sich Familien im Alltag vielen Herausforderungen stellen. Welche medizinische Versorgung ist die beste für mein Kind, wie beantrage ich Hilfsmittel, Medikamente und Therapien, wo kann ich mir selbst psychologische Unterstützung holen und wann ist es Zeit, Behandlungen zu beenden? Was heißt das eigentlich wirklich: Mein Kind wird sterben müssen? Bei diesen und vielen weiteren Fragen wenden sich Familien an das Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche SAPV-KJ Mike Möwenherz.

Seit zehn Jahren setzen sich die Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, ein Psychologe, eine Sozialpädagogin und eine Ernährungsberaterin der Unimedizin Rostock für das Wohl schwerkranker Kinder und ihrer Familien in ganz Mecklen-

burg-Vorpommern ein. In dieser Zeit hat das SAPV-Team einen reichen Erfahrungsschatz gesammelt und ein breites Netzwerk aufgebaut. Am 1. Mai beging das Team das Jubiläum zusammen mit Familien und Angehörigen und Netzwerkpartnern, um Erfahrungen und Erinnerungen zu teilen.



Prof. Dr. Carl Friedrich Classen, ärztlicher Leiter des SAPV-Teams und leitender Kinderonkologe an der Unimedizin Rostock, erläutert: „Unsere Patienten leiden an schweren lebensverkürzenden Krankheiten. Es geht für sie nicht immer darum, alle erdenklichen Therapien anzuwenden, sondern

für das Kind ausschließlich das zu unternehmen, was ihm guttut. Das bedeutet manchmal auch, auf Eingriffe zu verzichten und dem Kind eventuell dafür eine schönere, wenn auch vielleicht kürzere Lebenszeit zu geben.“ Vertrauen ist der Schlüssel, damit junge Patienten die bestmögliche Fürsorge erhalten können. Dafür braucht es Zeit für intensive Elterngespräche: Zeit, die sich das Mike-Möwenherz-Team immer nimmt.

Die Arbeit des Palliativ-Teams ist alles andere als einfach. Die Mitarbeiter bauen zu den Familien über Jahre enge Beziehungen auf. „Wir werden quasi zu einem Teil der Familie und unsere Patienten wachsen uns sehr ans Herz. Es ist immer ein schwerer Moment, wenn der Abschied naht – für die Eltern und Geschwister, aber auch für uns selber“, erzählt Marz. Sie und ihre Teampartner versuchen, die letzte Lebensphase für die Familie so zu gestalten, das keine

Last zurückbleibt, nicht das Gefühl, etwas versäumt oder falsch gemacht zu haben. Die letzte Zeit ist besonders wertvoll. Darum ist es das Ziel vom Team Mike Möwenherz, sie mit möglichst reichem Leben zu füllen.



Über Spendengelder finanziert das Team Mike Möwenherz Therapien, die zwar das Wohlbefinden der jungen Patienten fördern, aber von Krankenkassen nicht übernommen werden, wie etwa Musik-, Tier- oder Kunsttherapie. Auch die Klinik-Clowns oder spezielle Hilfsmittel werden aus dem Spendentopf bezahlt, genauso wie letzte Wünsche und Beerdigungen.



Teddy-Docs versorgen flauschige Patienten

Vitalwerte prüfen, Wunden nähen und Verbände anlegen: Das Teddybärkrankenhaus (TBK) der Unimedizin Rostock öffnet jährlich die Sprechstunde. Eine Woche lang können Kindergartenkinder ihre kuscheligen Freunde vorbeibringen, um sie von Medizinstudentinnen und Medizinstudenten behandeln zu lassen. Zur Eröffnung kam die Zahnfee, denn im Jahr 2024 stand das TBK unter dem Motto „Ernährung und Zahngesundheit“. Das Rostocker Dentallabor RoDent hat 1500 Zahnbürsten gespendet – so konnte jedem Kind eine Zahnbürste mit auf den Weg gegeben werden.

Die Kita- und Vorschulkinder durchliefen mit ihren Plüschtieren verschiedene typische Krankenhausbereiche, von der Anmeldung, über das Arzt-Patientengespräch bis hin zur Behandlung. Sogar Operationen und radiologische Untersuchungen boten die Teddy-Docs für die flauschigen Patienten an – je nachdem, welche Erkrankungen oder Verletzungen die Kuscheltiere hatten.



Engagement für die Jüngsten



Vor allem zur Weihnachtszeit wurde die Kinder- und Jugendklinik der Unimedizin von zahlreichen Unternehmen, Privatpersonen, Schulen und vielen mehr mit kindgerechten Geschenken, Sach- und Geldspenden bedacht. Zu den großzügigen Spendern gehörten unter anderem Malermeister Zille, die Löwe Orthopädie- und Rehatechnik, die Agentur für Arbeit, das Musikgymnasium Käthe Kollwitz, die Seniorenresidenz „Strandhaus“ und das Forschungsschiff „Polarstern“.



Trösteteddys finden neue Freunde
Die Kinderhilfe Diekholzen und das Autohaus Warnow haben etwa 100 Trösteteddys an die leitenden Pflegekräfte der Kinder- und Jugendklinik der Unimedizin Rostock übergeben. Die Bären haben alle einen neuen Freund gefunden - nämlich einen jungen Patienten, der unbedingt von ihnen getröstet werden muss. Ob bei

einer Untersuchung, Behandlung oder einfach während des Aufenthalts im Patientenzimmer haben die Kinder nun einen Kumpel, der ihnen beisteht und sie vom Krankenhausalltag ablenkt. Die Kinderhilfe hat die Teddys anfertigen lassen, während die Finanzierung von Sponsoren übernommen wird. In diesem Fall hat das Autohaus Warnow die wohlthätige Aktion mit einer Spende von 880 Euro unterstützt.

Die gemeinnützige Organisation aus Diekholzen wurde 2019 gegründet und hat seitdem mehr als 35.000 Trösteteddys an Krankenhäuser und Kinder- einrichtungen in ganz Deutschland verschenkt.



Einen Monat lang hat die **Rostocker Bäckerei Sparre** mit einer tollen Pfannkuchen-Aktion Geld für krebserkrankte Kinder gesammelt. Zusammengekommen sind stattliche 4.000 Euro. Sie stammen aus den Verkaufseinnahmen, die an den Verein zur Förderung krebserkrankter Kinder e. V. ging.



Frauensportclub setzt sich für schwerkranke Kinder ein
Eine Aktion mit viel Herz und Kreativität: Die Mitglieder des Frauensportclubs Herzschlag haben eine Spendenaktion zugunsten schwerkranker Kinder ins Leben gerufen. Mit viel Engagement organisierten die Sportlerinnen in ihren Clubräumen einen Basar aus Selbstgefertigtem. Der Erlös kam der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung SAPV der Unimedizin Rostock zugute. Ganze zwei Monate lang häkelten, strickten und bastelten die Clubmitglieder, die Trainer und deren Verwandtschaft und brachten ihre Unikate anschließend bei dem Basar an den Mann bzw. an die Frau. Am Ende kamen ganze 1.750 Euro zusammen.



Mehr als 27.000 Euro für krebserkrankte Kinder
Die Mitarbeiter der Rewe-Einkaufsmärkte sind wieder einmal für eine gute Sache kreativ geworden. Mit Tombolas, Kuchen- und Bücherbasaren und weiteren Aktionen haben sie in ihren Märkten Spenden zugunsten krebserkrankter Kinder gesammelt. Den Betrag in Höhe von 27.242 Euro nahm Prof. Dr. Carl Friedrich Classen, Leiter der Sektion Kinderonkologie und Palliativmedizin der Unimedizin Rostock, stellvertretend für das Team entgegen. Die Kinderonkologie wird seit vielen Jahren in umfangreicher Weise durch Spendenaktionen von Rewe unterstützt.



Handwerk mit Herz trifft Medizin mit Herz
Der Landesinnungsmeister des Tischlerhandwerks und der Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes übergaben drei selbstgebaute Puppenwiegen an die Kinder- und Jugendklinik der Unimedizin Rostock. Die Puppenwiegen wurden von den besten Tischlerazubis aus MV im Rahmen der Deutschen Meisterschaften gefertigt und sollen nun den Kindern auf den Stationen Freude spenden. Gerade Kinder mit langen Behandlungen, die mehrere Wochen im Krankenhaus verbringen müssen, freuen sich über Abwechslung im großen Spielzimmer.



Eine Spende mit großer Wirkung
Die Schüler der Abschlussklassen der Regional Schule der Stadt Güstrow „Thomas Müntzer“ haben 230 Euro gesammelt. Über diese Summe freute sich das ambulante Kinderpalliativteam Mike Möwenherz. Ines Borowicz, ehemaliges Mitglied des Elternrates, hat die Spende stellvertretend für alle Schüler an das Team übergeben. Die Schüler hatten die Summe auf ihrem Abschlussfest durch den Eintritt und die Einnahmen eines Boxautomaten zusammenbekommen. Von den Spendeneinnahmen finanziert das Mike-Möwenherz-Team Hilfsmittel und Therapien, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden. Dazu gehört auch eine psychologische Betreuung von Eltern sterbenskranker Kinder.



E.DIS-Spende
Eine Spende von 3.000 Euro überbrachten Marcel Beer, Andreas Kommol und Sandro Knoll von der E.DIS AG dem SAPV-Kinderpalliativteam „Mike Möwenherz“. Das Geld stammt aus einem Mitarbeiter-Hilfsfond, in den die Mitarbeiter des Mutterkonzerns E.ON monatlich die Netto-Cent-Beträge von ihrem Gehalt einzahlen. So kommen jährlich stattliche Summen zusammen, mit denen karitative Projekte gefördert werden.



Mehr als 4000 Rumpel-Büchern für Kinder übergeben
Ein kleiner Trost und etwas Ablenkung in schwerer Zeit: Insgesamt 4000 Exemplare des Buchs „Rumpel, der Kumpel“ hat die Kinder- und Jugendklinik vom Verein Good Day for Kids e. V. erhalten. Sie werden auf allen vier Kinderstationen und in deren Ambulanzen an die jüngsten Patientinnen und Patienten verteilt.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des **Rostocker Versicherungsunternehmens Hepster** haben für einen guten Zweck gesammelt und 2.214 Euro an das ambulante Kinderpalliativteam „Mike Möwenherz“ gespendet.



Sebastian Brott, Inhaber von **Malermeister Zille**, übergab stellvertretend für viele Familien eine riesige Menge Geschenke, die diese für die jungen Patienten gespendet haben. Sie wurden auf der Kinderonkologie und weiteren Stationen verteilt, darunter die Kinder-ITS, die Kinderchirurgie und die allgemeine pädiatrische Station.

Kindgerechte Veranstaltungen



Richtige Mundhygiene für die Jüngsten

Bereits mit dem ersten Zahn beginnt die Mundhygiene. Die ist besonders im Kindesalter wichtig, damit auch später wenig Beschwerden auftreten. Am Tag der Zahngesundheit erfuhren daher mehr als 170 Kita- und Grundschulkinder in der Zahnklinik „Hans Morat“, wie richtige Mundhygiene aussieht, und was sie tun können, damit ihre Zähne lange schön weiß und kariesfrei bleiben. Das Motto des Aktionstages lautete „Gesund beginnt im Mund – von Anfang an!“, denn zur Mundgesundheit gehört weit mehr, als regelmäßiges Zähneputzen. Eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse, keine Süßgetränke und die Verwendung von Zahnseide können die Mundflora deutlich verbessern. Seit 1991 wird jedes Jahr am 25. September der Tag für Zahngesundheit ausgerichtet, um die Bevölkerung über die Wichtigkeit der Mundgesundheit aufzuklären.



Schminken mit Gruselfaktor an der Unimedizin Rostock

Kleine Kinder werden zu großen Gespenstern: Jedes Jahr lädt das medizinische Simulationszentrum RoSaNa der Unimedizin Rostock zum Halloween-Kinderschminken ein. Neben einem professionellen Schminkteam sorgen die Medizinstudenten vom Projekt Kids-Med-Akademie für einen besonderen Gruselfaktor. Sie schminken den Kindern besonders realitätsnahe Wunden. Eine Technik, mit der im Studienalltag die wichtigsten Griffe der Wundversorgung geübt werden.



Das Spielzimmer in der Kinderchirurgie hat sich im November für einen Tag in eine Mutmach-Oase verwandelt. **Beim bundesweiten Vorlesetag** haben der Dekan Prof. Dr. Bernd Krause und Stefanie Drese, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport in MV, für die jungen Patienten aus dem Buch „Rumpel der Kumpel“ vom Verein Good Day for Kids e. V. vorgelesen.

Ministerin Drese unterstützt den Vorlesetag seit vielen Jahren und hat sich für dieses Kinderbuch entschieden, weil es dazu dient, Kindern Ablenkung in schwerer Zeit zu verschaffen und sie aus der Geschichte Mut schöpfen können.



Gemeinsames Adventssingen in der Kinderchirurgie

Pflegekräfte und Ärzte haben für die jungen Patienten der Kinder- und Jugendklinik und Patienten der Palliativstation einen festlichen Nachmittag im Spielzimmer ausgerichtet. In gemütlicher Runde gab es weihnachtliche Naschereien und alle haben gemeinsam gesungen.



Weihnachtliche Höhenretter überraschten junge Patienten

Am Nikolaustag haben die jungen Patienten der Kinder- und Jugendklinik der Unimedizin Rostock nicht schlecht gestaunt. Die Spezialisten für die Rettung aus Höhen und Tiefen der Rostocker Berufsfeuerwehr seilten sich vom Dach des Klinikgebäudes ab. Zusätzlich über ein quer über den Hof gespanntes Seil, schwebten sie über den Köpfen der jungen Patienten. Die Rettungskräfte hatten sich als Weihnachtsmann und Superhelden verkleidet und zur Freude der Kinder und Jugendlichen gezeigt, welche Kletterkünste sie drauf haben.

Zu guter Letzt hatten die Höhenretter noch einen prall gefüllten Geschenkesack dabei. Jedes Kind freute sich über eine kleine Überraschung. Die wurde ihnen direkt über das Fenster übergeben.

UNIMEDIZIN ROSTOCK SAMMELT AB SOFORT WIEDER STAMMZELLEN

Krebspatienten profitieren von kurzen Wegen

Seit Beginn des Jahres 2024 werden in der Universitätsmedizin Rostock wieder Blutstammzellen gewonnen. Stammzellen sind wichtig für die Krebsbehandlung. Sie werden in einem Blutwäsche-ähnlichen Verfahren (Apherese) von Patienten oder gesunden Stammzellspendern aus dem Blutkreislauf gesammelt. Anschließend werden sie für die Behandlung von Patienten mit Blutkrebs eingesetzt. Die Stammzellentnahme erfolgt direkt in der Klinik. Lange Wege zum Entnahmezentrum entfallen.



v. l. Anja Sandmann (Ärztin in Weiterbildung), Dr. Nico Greger (komm. Leiter der Transfusionsmedizin), Anne Hollstein (Ärztin in Weiterbildung), Firas Ibrahim (Arzt in Weiterbildung) und Schwester Bianca Köppen vom Apherese-Team

» Im Jahr 2024 hat das Team der Transfusionsmedizin insgesamt 120 Stammzellapheresen durchgeführt. Damit konnte die Grundlage für die weiterführende Krebsbehandlung von Patientinnen und Patienten der UMR und externer Häuser geschaffen werden. Für die Zukunft ist die Umsetzung weiterer Therapieansätze geplant. «

sagt Dr. Nico Greger, komm. Leiter des Instituts

„Die Universitätsmedizin Rostock bietet als onkologisches Zentrum eine große Bandbreite an Behandlungsmöglichkeiten. Stammzelltherapien – oft in Form von Stammzelltransplantationen – sind ein wichtiges Angebot für unsere Patienten, welches wir in Zukunft gemeinsam weiter ausbauen wollen“, sagt Prof. Dr. Christian Junghanß, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin.

Die Stammzellsammlung erfolgt durch das Institut für Transfusionsmedizin in Kooperation der Klinik und Poliklinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin und der Firma Seracell am Standort Schillingallee. Bisher wurden die Stammzellen in Kooperation mit einem externen Unternehmen gesammelt.



Christian Petersen, Kaufmännischer Vorstand, (v. l.) freut sich mit der leitenden MTR Katy Priebe und Institutsdirektor Prof. Dr. Marc-André Weber über die neue CT-Plattform in der Radiologie.

Neueste Technologie für die Radiologie der UMR

Bessere Bildqualität und mehr Patientensicherheit

Die Radiologie steht vor stetig wachsenden Herausforderungen. Eine zunehmende Patientenzahl und die Fortschritte in der Behandlung erfordern eine kontinuierliche Erweiterung der bildgebenden Verfahren. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hat die Unimedizin Rostock in eine hochmoderne Computertomographie-Plattform investiert. Diese bietet eine beispiellose Bildqualität und neue Lösungen sowohl für Routine- als auch für komplexe CT-Untersuchungen. Zudem werden eine noch niedrigere Strahlendosis sowie weniger Kontrastmittel benötigt, um exzellente Bilder zu erzeugen.

Mit dieser neuen Technologie ist die Universitätsmedizin für die Zukunft gut gerüstet und kann ohne größeren Aufwand auf die Weiterentwicklung der Technik reagieren und mit neuen klinischen Anforderungen Schritt halten. Sämtliche technische Weiterentwicklungen spielt der Hersteller direkt auf diese neue CT-Plattform ein. Radiologen, Medizinische Technologen für Radiologie

und Pflegekräfte können in Echtzeit geschult und auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Patienten profitieren enorm von der hochmodernen „Revolution Apex“-CT-Plattform: Für die Erzeugung der Bilder wird bei allen Komponenten die beste verfügbare Technik des Geräteherstellers GE Healthcare eingesetzt, was exzellente Aufnahmen erzeugt und dadurch die Diagnostik deutlich verbessert. Die geringere Strahlendosis und die reduzierte Kontrastmittelmenge tragen zur Patientensicherheit bei.



Neues PET/CT in der Nuklearmedizin in Betrieb genommen

Die Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin hat im November 2024 ein neues PET/CT in Betrieb genommen. Mit modernsten, hochempfindlichen Detektoren und KI-Unterstützung zeichnet das Gerät Aufnahmen mit deutlich höherer Sensitivität und Auflösung auf. So können kleinste Veränderungen im Stoffwechsel bei onkologischen, neurologischen und kardiologischen Erkrankungen festgestellt werden. Gleichzeitig verkürzt sich die Untersuchungszeit um mehr als die Hälfte, was auch kürzere Wartezeiten zur Folge hat. Außerdem ist das PET/CT mit modernster Technik zur Dosisreduktion ausgestattet. Diese verbesserte Untersuchungsmethode kommt sowohl den erwachsenen als auch pädiatrischen Patienten zu Gute.



Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsmedizin Rostock und des Klinikums Südstadt Rostock waren an der erfolgreichen Behandlung von Mutter und Kind beteiligt.

UNGEWÖHNLICHE ENTBINDUNG: KIND KOMMT IM HERZ-OP DER UNIMEDIZIN ZUR WELT

Ärzte retten zwei Leben in einem OP-Saal

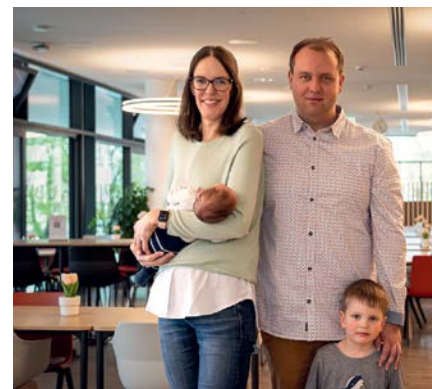
Eine OP, zwei Leben gerettet: Ärzten der Universitätsmedizin Rostock und des Klinikums Südstadt Rostock ist es kurz vor Ostern gelungen, sowohl eine Schwangere als auch ihr ungeborenes Kind zu retten. Die 30-jährige Patientin in der 39. Schwangerschaftswoche wurde durch einen Notarzt in das nahegelegene Klinikum Südstadt Rostock gebracht. Im Kreißsaal erfolgte eine erste kardiologische Vorstellung und im Herz-Ultraschall zeigte sich der lebensbedrohliche Einriss der Hauptschlagader, die sogenannte Aortendissektion, direkt am Herzen beginnend. Mutter und Kind schwebten akut in Lebensgefahr.

Es erfolgte die sofortige Rücksprache zwischen den Kreißsaal-Ärzten am Klinikum Südstadt und dem Klinikdirektor der Herzchirurgie der Universitätsmedizin Rostock,

Prof. Dr. Christian Etz. Gemeinsam entschieden sie über die sofortige Verlegung der werdenden Mutter in den Herz-OP der Unimedizin. Zusammen mit einem Ärzte- und Pflege team der Frauenklinik und Neonatologie unter Leitung von Prof. Dr. Toralf Reimer, stellvertretender Direktor der Universitätsfrauenklinik am Klinikum Südstadt, kam die Patientin kurze Zeit später im Zentral-OP auf dem Campus Schillingallee an. Zunächst erfolgte der Kaiserschnitt und der kleine Marlon wurde geboren.

Dann übernahm sofort das Team der Herzchirurgie, um das Leben der Mutter zu retten. Der gerissene Teil der Hauptschlagader musste in einer mehrstündigen OP bis in die Morgenstunden am Karfreitag umfangreich ersetzt werden. Zur Erleichterung aller Beteiligten war die Patientin einige Stunden nach

OP-Ende schon wieder ansprechbar und ohne bleibende Schäden. Nach zehn Tagen durfte sie die Intensivstation verlassen.



Die Eltern Katharina und Sebastian Jung sind zusammen mit den Söhnen Moritz (r.) und Marlon froh über den glücklichen Ausgang der ungewöhnlichen Geburt kurz vor Ostern.

79-JÄHRIGE ROSTOCKERIN MIT NEUARTIGER HERZKLAPPE BEHANDELT

Teamleistung mit Herz

Die 79-jährige Christa Neumann strahlt über das ganze Gesicht, als sie von den vergangenen Monaten in beiden Rostocker Krankenhäusern erzählt. Denn die Rostockerin galt trotz vieler Ansätze und Versuche fast schon als unheilbar erkrankt, hatte wegen ihrer defekten rechten Herzklappe (Trikuspidal-Klappe) und der dadurch bedingten Wassereinlagerung fast 20 Kilogramm Gewicht zugelegt. Doch von vorn: Im Sommer wird Christa Neumann mit dem Rettungsdienst in das Klinikum Südstadt Rostock eingeliefert. „30 Tage haben wir mit allen Mitteln versucht, ihr zu helfen“, sagt Dr. Rolf Kaiser, Chefarzt der Kardiologie.

Schnell waren daher Kaiser und Prof. Dr. Hüseyin Ince, Direktor der Abteilung für Kardiologie

im Zentrum der Universitätsmedizin Rostock, in Kontakt. Die Patientin wurde verlegt, weitere Untersuchungen werden vorgenommen: Nach einer Teambesprechung mit den Herzchirurgen war klar, dass auch ein herzchirurgischer Eingriff bei der Erkrankung von Christa Neumann nicht infrage kommt. Auch das alternative Clip-Verfahren kam wegen der ausgeprägten Größe des Klappendefekts nicht infrage. Einzig die neuartige Evoque-Herzklappe, die erst kürzlich zugelassen worden ist, könnte die Rettung sein. Erst weltweit 300 Patientinnen und Patienten sollen außerhalb von Zulassungsstudien davon profitiert haben. Kurze Zeit später flogen Prof. Ince, Oberarzt Plamen Kochev und Fachärztin Maria Gafullina in die Schweiz

und lassen sich für das neue Medizinprodukt einweisen und zertifizieren. Schon einen Tag nach der Rückkehr des Trios erhielt Christa Neumann in minimalinvasiver Technik über die Leiste am schlagenden Herzen eine neue Herzklappe – mit Erfolg. „In Mecklenburg sind wir nicht immer 50 Jahre hinterher,

manchmal sind wir auch ganz vorne“, sagt Ince. Und das funktioniert nur als Teamleistung – zwischen der Universitätsmedizin und dem Klinikum Südstadt Rostock.

Mitte November konnte sie nach fast zwei Monaten im Krankenhaus nach Hause zurückkehren.



NEUE HOFFNUNG DURCH INNOVATIVE PROTHESENTECHNOLOGIE

Lebensqualität nach Schicksalsschlag



Dr. Horst Aschoff (r.) und Dr. Marko Saß (2. v. l.) haben Oksana Bielkina zusammen mit Ingo Pfefferkorn, Orthopädie-Technik Scharpenberg (l.), mehr Lebensqualität geschenkt. Darüber ist auch ihr Mann Andrey sehr froh.

Die Universitätsmedizin Rostock hat mit ihrem Know-how im Bereich der Endo-Exo-Prothetik einer Patientin aus der Ukraine zu einem bedeutenden Stück Lebensqualität verholfen. Zweieinhalb Jahre nach der Amputation ihres rechten Beines aufgrund einer Minenexplosion bei der Flucht aus Mariupol im Osten der Ukraine kann Oksana Bielkina dank einer innovativen, knochenintegrierten Prothese wieder stehen und ihre ersten Schritte wagen. Die Amputation wurde in ihrer Heimat unter extremen Bedingungen in einer kaum funktionierenden Klinik durchgeführt. Bei Minusgraden und zersplitterten Scheiben retteten die Ärzte Oksana so wahrscheinlich das Leben. Deutlich besser waren die Mög-

lichkeiten zur Nachbehandlung mit zwei Operationen in Rostock. Das unfallchirurgische Team bereitete zunächst den Knochen auf und setzte eine Prothese ein, die im zweiten Eingriff durch einen Doppelkonus-Adapter erweitert wurde, um äußere Prothesenteile anzusetzen. Dieses hochspezialisierte Verfahren, das nur wenige Kliniken in Deutschland anbieten, wird in Rostock seit Jahren erfolgreich angewendet. Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, wie medizinische Expertise und innovative Verfahren den Patienten der Universitätsmedizin Rostock eine neue Lebensperspektive eröffnen können.

AUF BEHANDLUNG SELTENER KRANKHEITEN
SPEZIALISIERT: DETEKTIVARBEIT IM ZENTRUM
FÜR SELTENE ERKRANKUNGEN



Prof. Dr. Steffen Emmert, Direktor der Klinik für Dermatologie und Venerologie und Sprecher des ZSE im Gespräch mit einem Patienten mit der seltenen Erkrankung Ichthyose.

Hautveränderungen, neurologische und psychiatrische Probleme, Skelettverformungen, Muskelschwäche, Funktionseinschränkungen von Organen, Autoimmunstörungen – seltene Erkrankungen haben häufig chronische und ernste Symptome, die fortschreiten und auch lebensbedrohend sein können.

Als selten gilt in Europa eine Krankheit, wenn weniger als fünf von 10000 Personen betroffen sind, alleine in Deutschland sind das allerdings insgesamt etwa vier Millionen Menschen. Heute geht man davon aus, dass 80 Prozent der seltenen Erkrankungen eine genetische Ursache haben.

An der Unimedizin Rostock ist das Zentrum für Seltene Erkrankungen (ZSE) auf die Versorgung Betroffener spezialisiert. Dabei bietet das ZSE die multiprofessionelle Diagnostik, Koordinierung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an. Für die Diagnostik ist es oft unerlässlich, dass verschiedene

Spezialisten zusammenarbeiten. In Fallkonferenzen besprechen die Experten das Erkrankungsbild und suchen gemeinsam nach dem richtigen Weg für die Patientin oder den Patienten. Dabei wird auf alle diagnostischen Verfahren zurückgegriffen, die in der Unimedizin zur Verfügung stehen und nach innovativen Behandlungsmöglichkeiten gesucht – auch mit Unterstützung eines europaweiten Netzwerks. Ein großes Interesse an „schwierigen“ Fällen ist dabei allen Ärzten eigen, die im ZSE zusammenarbeiten. Zudem ist Vernetzung ein zentrales Thema, denn es wird eng mit Selbsthilfeorganisationen und internationalen Forschungsgruppen kooperiert.

Weil diese Erkrankungen so selten sind, stehen die Diagnose und eine zielgerichtete Therapie häufig erst nach vielen Jahren fest. Doch auch die richtige Diagnose bietet bei genetisch verursachten Erkrankungen häufig noch nicht die Möglichkeit, eine heilende Therapie anzubieten, obwohl auf dem Gebiet der Gentherapie in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte erzielt und einige Medikamente neu zugelassen wurden. Dennoch fehlen für viele genetisch bedingte Erkrankungen noch geeignete Medikamente, und es existieren nur wenige spezialisierte Behandlungszentren. Andererseits können jedoch für eine zunehmende Anzahl dieser Erkrankungen wirksame Behandlungen angeboten werden. Wie bei vielen anderen Krankheiten auch, gibt es viele Möglichkeiten, Patienten so zu versorgen, dass sie besser mit ihrer Krankheit leben können.



PD Dr. Jens Kurth, Leitender Mediziner, Prof. Dr. Bernd Krause, Direktor der Klinik und Dr. Martin Heuschkel, stellvertretender Direktor der Klinik, sind über die Zertifizierung erfreut.

KLINIK FÜR NUKLEARMEDIZIN DURCH
EUROPÄISCHE FACHVEREINIGUNG
AUSGEZEICHNET:

ZERTIFIZIERUNG ALS
THERANOSTICS CENTRE
OF EXCELLENCE



Die Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin ist von der European Association of Nuclear Medicine (EANM) als eine der ersten Kliniken in Europa und in Deutschland als „Theranostics Centre of Excellence“ zertifiziert worden. Dies würdigt besonders die innovative und exzellente Versorgung der Patienten, die Ausbildung des medizinischen Nachwuchses und die führende Rolle der Klinik in der klinischen Forschung, insbesondere bei der Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenkrebs, Prostatakrebs und neuroendokrinen Tumoren.

Theranostik, ein zusammengesetzter Begriff aus Therapie und Diagnostik, beschreibt einen Ansatz in der Nuklearmedizin, bei dem Diagnose und Behandlung einer Erkrankung eng miteinander verknüpft sind. Erkrankungsspezifische Moleküle werden so modifiziert, dass sie an Tumorstrukturen binden. Diese werden für diagnostische Zwecke mit Radionukliden markiert, die bildgebende Verfahren wie PET und SPECT ermöglichen, um präzise die Tumorkolonisationen festzustellen.

Dadurch können Ärzte präzise feststellen, wo sich Veränderungen, wie z. B. Tumoren, befinden. Für die Therapie werden diese Moleküle mit Radionukliden gekoppelt, die gezielt Strahlung an Tumorzellen abgeben und diese zerstören. Ziel ist es, individualisierte Behandlungen anzuwenden, die auf die spezifischen biologischen Merkmale eines Patienten zugeschnitten sind.

Diese Auszeichnung ist eine enorme Anerkennung für das Engagement des Teams der Klinik für Nuklearmedizin. Sie würdigt insbesondere die Anstrengungen bei der Weiterentwicklung innovativer nuklearmedizinischer Therapien.



SPITZENMEDIZIN FÜR DIE WIRBELSÄULE:
ZERTIFIZIERTES SPEZIALZENTRUM AN DER
UNIVERSITÄTSMEDIZIN ROSTOCK

Die Wirbelsäule ist ein zentrales Element des menschlichen Körpers, das Stabilität und Beweglichkeit vereint. Erkrankungen, Tumore oder Verletzungen in diesem Bereich können zu erheblichen Einschränkungen führen. Die Universitätsmedizin Rostock bietet mit ihrem von der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft zertifizierten Spezialzentrum eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau. Die 2024 erstmals erfolgte Zertifizierung erfordert eine kontinuierliche Weiterentwicklung der medizinischen Standards sowie eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit. So erhalten Patientinnen und Patienten eine individuell abgestimmte Therapie, die sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Das Zentrum vereint die Expertise aus den Fachbereichen Neurochirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, um eine ganzheitliche Betreuung sicherzustellen. Die Behandlung basiert auf einer präzisen Diagnostik, die sowohl bildgebende Verfahren als auch eine individuelle klinische Beurteilung umfasst. Dabei wird stets nach dem Prinzip „konservativ vor operativ“ gehandelt. Nicht-operative Therapien wie Physiotherapie, spezialisierte Schmerzbehandlungen oder die Betreuung in der Schmerztagesklinik stehen im Vordergrund.

Erst wenn diese Maßnahmen ausgeschöpft sind, werden operative Eingriffe in Erwägung gezogen. Das Behandlungsspektrum des Zentrums umfasst unter anderem Bandscheibenvorfälle, Wirbelkanaleinstülpungen, Wirbelsäulendeformationen, osteoporosebedingte Schäden sowie entzündliche und tumorbedingte Erkrankungen der Wirbelsäule. Falls chirurgische Maßnahmen erforderlich sind, kommen minimalinvasive und mikrochirurgische Techniken zum Einsatz. Hochmoderne Technologien wie das intraoperative Neuromonitoring sorgen dabei für maximale Sicherheit, indem sie während des Eingriffs die Nervenfunktionen überwachen und so das Risiko von Nervenschäden minimieren. Mit dieser Spezialisierung stellt das Zentrum eine herausragende Anlaufstelle für alle dar, die an Erkrankungen oder Verletzungen der Wirbelsäule leiden. Die patientenorientierte Betreuung und modernste Behandlungsmethoden tragen dazu bei, die Mobilität und Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.



Neue Wege in der Pflege



AUSBILDUNG FÜR OP- UND ANÄSTHESIE-ASSISTENTEN WIRD DIGITALER

Digitale Lehr- und Lernmethoden sind aus Schule und Ausbildung nicht mehr wegzudenken. Theorie und Praxis können schneller vermittelt und miteinander verknüpft werden. Das ist besonders in der Ausbildung von Assistenz-Berufen im Krankenhaus extrem wichtig. Denn OP- und Anästhesie-Assistenten (OTA und ATA) müssen eine schnelle Auffassungsgabe haben und anpassungsfähig sein. Mit einer satten Finanzspritze von 82.500 Euro aus dem Fördertopf Digitalpakt Schulen MV kann die Berufliche Schule für Gesundheitsfachberufe der Unimedizin Rostock die Ausbildung auf ein neues digitales Niveau heben. Die IT-Infrastruktur für die Auszubildenden wird deutlich ausgebaut und sie erhalten somit ein moderneres Lernumfeld mit digitalen Formaten. Neben digitalen Tafeln und Endgeräten zur Recherche wird auch ein Trainingsgerät angeschafft, mit dem Vitalwerte, wie etwa Puls, Sauerstoffsättigung, Beatmung und invasive Messungen abgelesen werden können, um Symptome zu interpretieren. Mit einer zusätzlichen elektronischen Literatur-Lizenz gehören Bücher ebenfalls der Vergangenheit an.

Ausschließlich allgemeinbildende und berufliche Schulen werden vom Land mit dem Digitalpakt Schulen MV gefördert. Mit der Neugründung der Beruflichen Schule für Gesundheitsfachberufe profitiert nun auch die Unimedizin Rostock von dem Förderprogramm.



PILOTPHASE FÜR FLEXIBLE ARBEITSZEITMODELLE IN DER PFLEGE GESTARTET

Kürzere Schichten für mehr Zeit mit der Familie oder längere Arbeitstage und dafür ein zusätzliches freies Wochenende: An der Universitätsmedizin Rostock ist im November auf vier Stationen die sechsmonatige Pilotphase zum Projekt „Flexibilisierung der Arbeitszeiten im Pflege- und Funktionsdienst – Arbeiten 5.0“ gestartet. Mit verschiedenen Modellen von Vier- bis Zwölf-Stunden-Schichten wird auf die Bedürfnisse der Pflegekräfte verstärkt eingegangen. Dadurch werden die Teams gestärkt und es wird auch Menschen, die wegen ihrer persönlichen Umstände weniger arbeiten können, die Rückkehr in den Beruf erleichtert. Der Bedarf nach flexiblem Arbeiten ist da, denn bis zu 50 Prozent der Belegschaft probieren aus, ob ein individuelles Zeitmodell für sie die bessere Wahl ist. Wie sich dies im alltäglichen Stationsbetrieb und bei der Dienstplanung bestmöglich umsetzen lässt, erproben die vier Stationen. Wenn die Pilotphase ausgewertet ist und ein positives Fazit gezogen werden kann, wird das Projekt schrittweise auf die gesamte Universitätsmedizin Rostock ausgeweitet.



DIE UNIMEDIZINEN ROSTOCK UND GREIFSWALD BIETEN BILDUNGSCAMPUS MV AN

Die Unimedizinen Rostock und Greifswald bauen das Angebot als attraktive Arbeitgeber für Gesundheitsberufe weiter aus. Zum Jahresbeginn wurde der Bildungscampus MV gegründet. Mit dieser neuen Einrichtung sollen dem Fachkräftemangel besonders in der Pflege begegnet und die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stetig aus- und weitergebildet werden. Interessierte können sich unter www.unibildungscampus-mv.de informieren. Der Bildungsverbund der Universitätsmedizin steht für lebenslanges Lernen in den Gesundheitsberufen und leistet einen aktiven Beitrag zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im Land. Neben verschiedenen Berufsausbildungen wie dem Pflegefachmann, der Pflegefachfrau, dem Operationstechnischen oder Anästhesietechnischen Assistenten oder dem Medizinischen Technologen für Radiologie bietet der Bildungscampus zahlreiche Fort- und Weiterbildungen für bereits ausgebildete Fachkräfte an.

INDISCHE PFLEGEFACHFRAUEN VERSTÄRKEN KARDIOLOGIE-TEAM

Die Unimedizin stellt sich dem zunehmenden Personalmangel in der Pflege bereits seit einigen Jahren mit einem internationalen Rekrutierungsprogramm. Vom anderen Ende der Welt, aus Vietnam und nun auch aus Indien, kommen junge Menschen nach Rostock, um hier zu lernen und in der Pflege zu arbeiten. Seit Beginn des Jahres 2024 sind 15 indische Pflegefachfrauen in Anerkennung, so die offizielle Berufsbezeichnung, an der Unimedizin angestellt. Sie haben in Indien bereits ein Pflegestudium absolviert und mehrere Jahre Berufserfahrung in der Kardiologie. Hier durchlaufen sie eine einjährige Anerkennungsmaßnahme und können nach einer Kenntnisprüfung als Pflegekräfte arbeiten. Nachdem sie ihr Sprachniveau bereits verbessert haben, begann für die Inderinnen im April der Einsatz in der Praxis auf der kardiologischen Station. Neben drei Tagen Stationsdienst haben sie zwei Tage theoretischen Unterricht zur Vorbereitung auf ihre Kenntnisprüfung. Außerdem absolvierten sie einen Deutsch-Intensivkurs.

Eine von ihnen ist 29-jährige Swathi Priya Thazhathadathil. Sie hat nach ihrem Bachelor bereits vier Jahre in der Kardiologie gearbeitet. „In Indien ist der Pflegeberuf sehr hart. Wir haben 12-Stunden-Schichten und verdienen nicht viel. Als ich die Chance bekam, Deutsch zu lernen und nach Rostock zu gehen, habe ich nicht lange gezögert“, erläutert sie ihre Motivation.



Swathi Priya Thazhathadathil (M.) freut sich auf ihren Einsatz auf Station. Thi Ngoc Lan Pham (r.) engagiert sich für die gute Eingliederung der internationalen Fachkräfte.



Pflegevorstand Annett Laban und Diversity Manager Hannes Warning fördern aktiv die interkulturelle Zusammenarbeit und Integration internationaler Pflegefachkräfte: Hier im Gespräch mit Pflegekraft Dona Kuriakose.

Lan Pham. Und Hannes Warning ergänzt: „Deutsch in der Pflege ist ein spezieller Wortschatz und auch die Umgangssprache muss trainiert werden. Wir wollen sicherstellen, dass neben der beruflichen auch die soziale Eingliederung bestens funktioniert. Sprache ist der Schlüssel zur Integration und Integration der Schlüssel zur Sprache.“

Die umfangreiche Betreuung durch die Unimedizin und die gute Willkommenskultur tragen dazu bei, dass sich die neuen Pflegekräfte aus Asien schneller heimisch fühlen. In einem nächsten Schritt sollen die Familiennachzüge organisiert werden, da viele der Inderinnen bereits verheiratet sind und Kinder haben.

Die Sprache ist mit Abstand die größte Herausforderung. „Sowohl viele von uns Vietnamesen als auch die Inderinnen leben zusammen in Wohngemeinschaften und wir verbringen unsere Freizeit miteinander. Da sprechen wir natürlich in unseren Muttersprachen miteinander“, erklärt Thi Ngoc

Nachwuchs im Fokus



Schüler drücken ihren Mut in Bildern aus: Sozialpädagogin Maike Ehrenscheider (vorne 3. von links), Vereinsvorsitzender Thomas Querfurth (vorne 5. von links) und Dr. Felix Bock (hinten 2. von rechts) haben Schülern gezeigt, wie sie Kraft schöpfen und Ängste überwinden können.



MUT WILL GELERNT SEIN: PROJEKTTAG FÜR SCHÜLER

Mut und Selbstvertrauen brauchen Patienten, wenn sie eine ernste Diagnose erhalten haben. Eine gute Begleitung hilft ihnen, durch die schwere Zeit zu gehen und anstrengende Therapien zu meistern. Auch in vielen anderen herausfordernden Lebenssituationen sind oftmals Mut und Selbstvertrauen gefragt. Schüler der fünften bis achten Klasse sollten genau das in einem Workshop lernen. Der Verein Steuerad Nord e. V. hat mit Hilfe der Ehrenamtsstiftung aus Güstrow das Projekt „Mut zum Mut“ ins Leben gerufen und dieses erstmalig in Zusammenarbeit mit der Strahlenklinik der Unimedizin Rostock ausgerichtet. Dr. Felix Bock, Facharzt für Strahlenmedizin, Coach und Trauerbegleiter, begleitet in seiner Arbeit viele Menschen in ihren schwersten Stunden. Zusammen mit der Sozialpädagogin Maike Ehrenscheider sprach er mit den Jugendlichen über Ängste und Sorgen. Während eines Projekttages haben sie gemeinsam mit den Schülern erarbeitet, was Mut bedeutet und was man dafür benötigt.



MEHR JUNGEN IN DIE PFLEGE

UNIMEDIZIN ROSTOCK NAHM ERSTMALS AM BOYS' DAY TEIL

Statt Schulbank drücken, einen Tag in die Rolle einer Pflegekraft schlüpfen: An der Unimedizin Rostock war das 2024 möglich. Schüler ab 15 Jahren konnten im April beim Boys' Day dabei sein und in den vielseitigen und spannenden Berufsalltag einer Pflegekraft schnuppern. Mit dem neuen vielfältigen Angebot sollen insbesondere Jungen für die Arbeit im Krankenhaus begeistert werden und sehen, dass sowohl die Medizin als auch die Pflege viele Möglichkeiten der Spezialisierung und Weiterbildung vorhalten.

SCHÜLERN DIE AUGEN ÖFFNEN - KAMPAGNE GEGEN DAS RAUCHEN GESTARTET

COMPREHENSIVE CANCER CENTER MV AN DER UNIMEDIZIN ROSTOCK LEISTET MIT PROJEKT „NICHTRAUCHEN IST COOL“ PRÄVENTIONSARBEIT BEI JUGENDLICHEN

Rauchen verursacht Krebs: Das ist allgemein bekannt und durch wissenschaftliche Studien belegt. Jugendliche machen sich darüber aber in der Regel zu wenig Gedanken und greifen in geselliger Runde oder gar durch Gruppenzwang unüberlegt zur Zigarette. Dabei richtet Tabak bei Heranwachsenden enormen Schaden an. Rauchende Jugendliche leiden unter Kurzatmigkeit, erhöhtem Puls und geringerer Leistungsfähigkeit. Um dem entgegenzuwirken, hat das Comprehensive Cancer Center M-V (CCC-MV) ein Präventionsprojekt für Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen am Campus Rostock gestartet. Im Beisein von Gesundheits-Staatssekretärin Sylvia Grimm informierte Prof. Dr. Christian Junghanß bei der Auftaktveranstaltung im März rund 180 Rostocker Schülerinnen und Schüler aus Rostock über die Gefahren des Rauchens und die Entstehung von Krebs durch Tabakkonsum.

EIN VORMITTAG MIT HERZKLAPPEN UND STENTS

SCHÜLER ERHALTEN EINBLICKE IN FORSCHUNGSLABOR AN UNIMEDIZIN ROSTOCK

Wer an Warnemünde denkt, hat nicht sofort Wissenschaft im Sinn, dabei wird dort auf Weltniveau geforscht. Davon konnten sich Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse des Innerstädtischen Gymnasiums Rostock überzeugen, die dem Institut für Biomedizinische Technik der Universitätsmedizin Rostock einen Besuch ab-



statteten. Sie tauchten für einen Vormittag in die Welt von Implantaten und Biomaterialien ein. Der Besuch fand im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes „NORD-MINKT“ statt, das Kindern und Jugendlichen niedrigschwellige und künstlerische Zugänge zu naturwissenschaftlichen Fächern (MINT) eröffnet. Nach einer Einführung hatten die Schüler die Gelegenheit, selbst aktiv zu werden und kleine Experimente in unterschiedlichen Forschungslaboren des Instituts durchzuführen, um ein besseres Verständnis für die biomedizinische Forschung zu entwickeln.



HERZFORSCHUNG HAUTNAH

SCHÜLER ERHIELTEN EINBLICKE IN FORSCHUNGSLABOR AN UNIMEDIZIN ROSTOCK

Schülerinnen und Schüler der achten Klassen der Rostocker Christophorusschule erlebten einen besonderen Vormittag mit Forschern der Herzchirurgie der Unimedizin Rostock. Dieser Tag der Naturwissenschaften wird bereits seit über zehn Jahren durchgeführt und gibt den Schülern in den Laboren des Biomedizinischen Forschungszentrums an der Schillingallee

spannende Einblicke in die Stammzellforschung. Einleitend erläuterte Prof. Robert David, Forschungsleiter der Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie der Unimedizin, den Forschungsschwerpunkt Regenerative Medizin und stellte die Wichtigkeit und die Besonderheit von Stammzellen vor. Nach der Ausgabe von Laborbekleidung und einer Arbeitsschutzbelehrung durften sich die Schüler an verschiedenen Stationen ausprobieren. Sie bekamen unter anderem eine Einführung in das Pipettieren, führten Gewebeschnitte durch und färbten Gewebe ein.



GUT EINARBEITEN, GESUND ERHALTEN UND VERANTWORTUNG GEBEN

Angebote für Auszubildende

Auszubildende tragen mit ihrem Engagement und ihrer Lernbereitschaft zur Qualität der Patientenversorgung und des Klinikalltags bei. Um sie bestmöglich zu fördern, setzt die Universitätsmedizin auf vielfältige Maßnahmen wie gezielte Gesundheitsvorsorge, individuelle Betreuung und praxisnahe Schulungen. Aktionen und Programme, die das Wohlbefinden und die persönliche Entwicklung unterstützen, unterstreichen die Wertschätzung für den Nachwuchs – und sichern die Fachkräfte von morgen. An der Unimedizin Rostock erlernen knapp 350 junge Menschen in drei Ausbildungsjahren einen Beruf. Am stärksten vertreten sind die Pflegeberufe sowie die angehenden Operationstechnischen und Anästhesietechnischen Assistenten.



Zahlreiche neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten bei den Willkommenstagen im Juni an der Unimedizin begrüßt werden.

BERUFSORIENTIERUNG IM KLASSENZIMMER

„Ein Job in der Pflege, wär das was für mich?“ Das haben sich viele Schüler an der Rostocker Nordlichtschule gefragt. Pflegekräfte der Unimedizin haben ihnen bei ihrer Berufsorientierung geholfen und ihnen bei einer Messe auf dem Schulcampus erklärt, was die Pflege alles zu bieten hat und welche weiteren Berufsoptionen es gibt.

JOB-CAFÉ BEIM UNIFLEXTEAM

Das UniFlexTeam der Universitätsmedizin Rostock lud interessierte Pflegefachkräfte und Berufseinsteiger im April zu einem Job-Café ein und informierte über Jobmöglichkeiten und Traineeprogramme.



Pflegedienstleiterin Katja Gräfe informiert Schüler der Nordlichtschule über Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Pflege.

INFO ZUM BERUFSEINSTIEG IM GESUNDHEITSWESEN AUF DER JOBFACOTRY

Die Universitätsmedizin Rostock präsentierte im September auf der HanseMesse die Vielfalt der Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten in der größten Einrichtung Mecklenburg-Vorpommerns.

„SCHÜLER LEITEN EINE STATION“: ZEHN JAHRE ERFOLGSFORMAT FÜR PFLEGEAZUBIS

Auf der Station für Nephrologie und Endokrinologie verabreichen Pflegekräfte Medikamente zu verabreichen und gehen den Patienten bei der Grundpflege zur Hand. Am Pflegestützpunkt sitzen Kollegen konzentriert an den Arbeitsplätzen, dokumentieren alle Schritte der Behandlung und organisieren Aufnahmen und Entlassungen. Nebenbei beantworten sie Fragen von Angehörigen und bringen sie zu den Patienten.



Stationsleitung Christin Kollwitz, die Azubis Arthur Bittner (19) und Enid Goldammer (20) mit der Fachbereichsleiterin Liane Jürß.

ten. Was nach normalem Klinikalltag klingt, ist auf dieser Station am Zentrum für Innere Medizin etwas ganz Besonderes. Denn dort übernehmen diese Aufgaben die Pflegeazubis im dritten Lehrjahr und nicht die erfahrenen Fachkräfte. Sie tragen die Verantwortung für eine ganze Station, und das, obwohl sie gerade noch am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Möglich wird dies durch das Projekt „Schüler leiten eine Station“. Seit nunmehr zehn Jahren gibt es das Format an der Unimedizin. Die Azubis lernen bei dem Projekt, eigenverantwortlich zu arbeiten, von der Aufnahme bis zur Entlassung des Patienten. Auch die administrativen Aufgaben erledigen sie selbstständig. Auf diese Weise werden sie bestmöglich auf ihre praktische Abschlussprüfung vorbereitet.



WILLKOMMENSTAGE AN DER UNIMEDIZIN: BILANZ EINES ERFOLGSKONZEPTE

Die UMR setzt sich seit über vier Jahren verstärkt für eine intensive Willkommenskultur ein. Ein Konzept, das sich bewährt hat: Das ursprünglich für neu eingestellte Pflegekräfte ausgelegte Programm wurde auf alle weiteren Berufsgruppen ausgeweitet. Allein 2024 haben insgesamt 513 neue Kolleginnen und Kollegen, davon 114 Ärzte, Psychologen und Apotheker und 246 Pflegekräfte, Ergotherapeuten und Mitarbeiter in Funktionsbereichen und 71 Kollegen in der Verwaltung, das dreitägige Einweisungsprogramm durchlaufen. Um für den Start an der Unimedizin gut gerüstet zu sein, wurden sie unter anderem in viele wichtige Themen eingewiesen, darunter Arbeitssicherheit, Hygiene, Datenschutz, innerbetriebliches Notfallmanagement und in die Abfallentsorgung. Marion Matthies-Baack, Verantwortliche für die Willkommenstage, organisiert auch weitere individuelle Schulungstermine, etwa zum Patientendatenmanagementsystem und zur Rohrpost. Zudem gibt es einen gesonderten Willkommenstag nur für Azubis und Bundesfreiwilligendienstleistende. Die Willkommenstage werden stetig weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepasst. So wurden u. a. Einführungen zum Deeskalationsmanagement, zur Blutversorgung und zur Beschaffungsordnung ergänzt. Auch der Vorstand begrüßt jedes Mal die neuen Kollegen, was als sehr wertschätzend wahrgenommen wird.



GESUNDHEITSTAG ZU SCHLAF UND ERNÄHRUNG

Eine gesunde Lebensweise ist wichtig, um den täglichen Herausforderungen der Arbeit im Krankenhaus gewachsen zu sein. Das Projektteam zur Verhaltensprävention vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt für die Mitarbeiter der Unimedizin Rostock regelmäßig nützliche Impulse für einen gesunden Alltag. Bei einem Gesundheitstag zum Thema Schlaf und Ernährung im Jahr 2024 waren alle Kolleginnen und Kollegen eingeladen, sich mit ihrer eigenen Gesundheit auseinanderzusetzen. Sie erhielten Tipps für ein gesundes Frühstück und es gab Mitmachaktionen mit einem Müsliparcours, ein spannendes Ernährungsquiz und Schlafberatung mit Demonstration an einer Schlafpuppe. Die Teilnehmer konnten sich inspirierende Anregungen zur Bewegung holen oder an einer Diabetes- oder Ernährungsberatung teilnehmen.



MIT IJUMP FIT DURCH DIE AUSBILDUNG

Wer jung ist, macht sich über seine körperliche Fitness in der Regel wenig Gedanken. Gelenksmerzen, Rückenleiden oder Schlafmangel sind noch kein Thema. Erst mit dem Eintritt ins Berufsleben ändern sich der Lebensrhythmus und die körperlichen Belastungen. Gerade die Azubis in der Pflege merken schnell, dass die Arbeit auf den Stationen und in den Funktionsbereichen anstrengend sein kann. Um damit gut umgehen zu können, ist es wichtig, sich körperlich und geistig fit zu halten und auch auf eine gesunde Ernährung zu achten. Um ihnen schon zu Beginn ihrer Laufbahn erste Impulse zu geben, werden die Azubis im zweiten Lehrjahr zu den IJump-Gesundheitstagen eingeladen. Das Angebot richtet sich an angehende Pflegefachkräfte und Azubis anderer Bereiche, darunter Zahnmedizin, Physiotherapie und Apotheke. Auf dem Programm stehen sportliche Einlagen, Tipps zum rückenschonenden Heben, Entspannungstechniken mit Traumreisen und Tipps zur gesunden Ernährung. Ein IJump-Tag ist für ausschließlich für examinierte Fachkräfte reserviert.





Veranstaltungen



AUFKLÄRUNGSKAMPAGNE ZU SCHLAGANFALL, DIABETES UND HERZSCHWÄCHE

Mediziner aus Neurologie, Kardiologie, Nephrologie und Endokrinologie der Unimedizin Rostock klärten im September auf dem Neuen Markt im signal-roten Doppeldecker-Bus auf, anhand welcher Symptome die Volkskrankheiten Schlaganfall, Diabetes und Herz-Kreislauf-erkrankungen zu erkennen sind und welche Möglichkeiten es gibt, sich davor zu schützen. Die Aktion war Teil der Aufklärungskampagne „Herzessache Lebenszeit“. Mit der bundesweiten Bustour sollen jährlich möglichst viele Menschen auf die lebensbedrohlichen Erkrankungen aufmerksam gemacht werden.



INKLUSIVES SPORTFEST HANSE- UND UNIVERSITÄTSSTADT ROSTOCK

Alle Menschen können Sport machen, egal, welche Einschränkungen sie haben. Beim inklusiven Sportfest in Rostock war die Unimedizin gleich doppelt vertreten und hat für ein sportliches Miteinander gewonnen. Das Team vom CCC-MV informierte über Bewegung für Menschen mit Krebs. Das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung hat vor Ort erläutert, welche Unterstützung Menschen mit Einschränkungen erhalten.



INFORMATIONSVANSTALTUNG „4. ROSTOCKER KREBSSELBSTHILFE-TAG“

Das Onkologische Selbsthilfe-Netzwerk Rostock lud gemeinsam mit den Netzwerkpartnern, dem Onkologischen Zentrum der Universitätsmedizin Rostock, dem CCC-MV, dem Gesundheitsamt Rostock, der Krebsgesellschaft M-V, der Selbsthilfekontaktstelle Rostock und den onkologischen Selbsthilfegruppen im Raum Rostock im Juli zum 4. Rostocker Krebs-Selbsthilfe-Tag in den historischen Nordhof des Klosters zum Heiligen Kreuz ein. Der Themenschwerpunkt war die Bedeutung der körperlichen Aktivität für Menschen mit und ohne Krebs.



SCIENCE@SAIL: UNIMEDIZIN ROSTOCK ERSTMALIG MIT-ORGANISATORIN

Unter dem Motto „Volle Fahrt voraus! Mit Wissenschaft Zukunft bewegen“ präsentierte sich die Universität Rostock zusammen mit der Universitätsmedizin Rostock sowie weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock auf der Hanse Sail. Auf dem Science@Sail-Campus erfuhren Besucherinnen und Besucher, wie vielfältig das Campus-Leben und wie faszinierend Wissenschaft und Forschung sein können.



PLATZ ZWEI BEIM STADTRADELN

Das Team der Unimedizin hat beim Rostocker Stadtradeln den zweiten Platz belegt. Stellvertretend nahmen im Rostocker Zoo Ann-Kristin Becker, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungslabor Biomechanik und Implantattechnologie, und Heike Leinhart vom Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen die Auszeichnung entgegen.



LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Die Info-Stände und Vorträge der Unimedizin zur Langen Nacht der Wissenschaften waren ein großer Erfolg. Bei der Pflege konnten die Besucher beim „Room of Horrors“ ihr Wissen testen. Außerdem hatten sie die Gelegenheit, sich über die aktuelle Erforschung von Demenz zu informieren. Auf viel Interesse ist auch der Stand des Instituts für Biomedizinische Technik gestoßen. Die Hautklinik gab zusammen mit dem Comprehensive Cancer Center MV einen Überblick über Sonnencremes und Plasmatherapie und die Neurochirurgie informierte über das Schädel-Hirn-Trauma. Das Datenintegrationszentrum klärte zudem über den Nutzen und Schutz von Patientendaten in der medizinischen Forschung auf.



FRIENDS-KÜCHENPARTY: 41.000 EURO ZUGUNSTEN SCHWERKRANKER MENSCHEN

Ein Fest für den Gaumen erwartete die Gäste der Benefiz-FRIENDS-Küchenparty. Mit dabei war neben Spitzengastronomen das Team der Service GmbH der Unimedizin. Der gesamte Erlös aus der Küchenparty dient der Finanzierung des ZNS-Kochclubs der Hannelore Kohl Stiftung gGmbH für Menschen, die nach einem Schädel-Hirn-Trauma zurück ins Leben finden. Die stolze Summe von 41.000 Euro kam dabei zusammen.



SCHWERPUNKT HEALTHTECHMEDICINE AUF DER BRANCHEN-KONFERENZ VORGESTELLT

Impulse erhalten, sich austauschen und netzwerken: 600 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern haben bei der Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft über die zentralen Herausforderungen unter dem Motto „#Gesundheit2024: Resilient. Nachhaltig.“ beraten. Zwei Projektgruppen der Unimedizin stellten an einem Ausstellerstand den Schwerpunkt HealthTechMedicine vor. Ein Team des Instituts für Biomedizinische Technik informierte über sein PRIS-Tool - einen Diagnosestift für die Augenheilkunde - und das Graduiertenkolleg SYLOBIO unter Leitung von Prof. Dr. Rainer Bader präsentierte seine Erkenntnisse zu Reaktionen bei Unverträglichkeit gegenüber Biomaterialien für Gelenk- und Hautläsionen.



REKORDTEILNAHME BEIM ROSTOCKER FIRMIENLAUF

Mit 63 angemeldeten Teams war die Unimedizin beim 15. Rostocker Firmenlauf das am stärksten vertretene Unternehmen. In der Firmenloge gab es Erfrischungen, Massageangebote der Physiotherapie und ganz viel Teamspirit.



JAHRESABSCHLUSS 2024

	2024 IN TEUR	2023 IN TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen	406.363	412.918
Umlaufvermögen	220.936	214.964
Rechnungsabgrenzungsposten	387	797
SUMME AKTIVA	627.686	628.679

	2024 IN TEUR	2023 IN TEUR	ABWEICHUNG IN TEUR
ERTRAGSLAGE			
Umsatzerlöse	442.726	409.749	32.977
Bestandsveränderungen	871	-2.656	3.527
Zuschüsse der öffentlichen Hand	73.397	68.801	4.596
Sonstige betriebliche Erträge	10.669	18.463	-7.794
BETRIEBSLEISTUNG	527.663	494.357	33.306

	2024 IN TEUR	2023 IN TEUR
PASSIVA		
Eigenkapital	77.993	73.033
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	379.414	383.792
Rückstellungen	86.347	88.075
Verbindlichkeiten	82.315	81.371
Rechnungsabgrenzungsposten	1.617	2.408
SUMME PASSIVA	627.686	628.679

	2024 IN TEUR	2023 IN TEUR	ABWEICHUNG IN TEUR
Personalaufwendungen	-326.040	-308.249	-17.791
Materialaufwand	-168.865	-154.345	-14.520
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-42.829	-40.008	-2.821
Sonstiges	-3.150	-2.721	-429
BETRIEBSAUFWAND	-540.884	-505.323	-35.561
OPERATIVES BETRIEBSERGEBNIS	-13.221	-10.966	-2.255
Zinsergebnis	1.105	487	618
Neutrales/periodenfremdes Ergebnis	17.268	22.227	-4.959
Ertragssteuern	-191	-244	53
JAHRESERGEBNIS	4.960	11.504	-6.544

In den Tabellen können aus rechentechnischen Gründen Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit (TEUR und %) auftreten.

LEISTUNGSENTWICKLUNG 2023/2024

PLANBETTEN	2024	2023	ABWEICHUNG
vollstationär	1.082	1.082	0
teilstationär *	159	151	8
tagesklinische Plätze Forensik	3	3	0
Fälle - vollstationär	42.252	40.482	1.770
davon Somatik	38.622	36.997	1.625
davon Psychatrie	3.630	3.485	145
davon Forensik	100	100	0
DRG Fälle E1	37.112	36.041	1.071
Case-Mix	44.173	42.997	1.176
Case-Mix-Index	1,190	1,193	-0,003
Pflegerelativgewichte	272.826	270.450	2.376
PEPP			
E1 BerechnungstageTage	104.352	100.825	3.527
Day-Mix	106.961	105.826	1.135
Day-Mix-Index	1,016	1,041	-0,025

* unterjährige Neuzuweisungen ab April 2024 zeitanteilig berücksichtigt

LEISTUNGSENTWICKLUNG AMBULANT 2023/2024

AMBULANT	2024	2023	ABWEICHUNG IN PROZENT
Hochschulambulanz	56.330	51.844	8,7
ASK	4.383	3.778	16,0
Ambulanzen, Mammascreeing und SPZ	44.618	43.436	2,7
Fälle Zahnklinik	17.312	19.953	-13,2
AOP	7.581	6.874	10,3
KV Notfälle	26.547	24.884	6,7
PIA	5.372	4.953	8,5
Sonstiges (SZ, BG, Auftragsleistungen, Physiotherapie etc.)	28.503	27.913	2,1
vorstationär (ambulant)	8.041	8.487	-5,2
nicht abrechenbar	700	750	-6,7
Gesamt (Fallzahl)	199.387	192.872	3,4

PERSONALENTWICKLUNG 2023/2024

VOLLKRÄFTE	Bereiche Krankenversorgung und Forschung & Lehre		Drittmittel- bereich		Gesamt		Veränderung Gesamt
	Ø 2024 in VK	Ø 2023 in VK	Ø 2024 in VK	Ø 2023 in VK	Ø 2024 in VK	Ø 2023 in VK	in VK
Ärztlicher Dienst	649	624			649	624	25
Medizinisch-technischer Dienst Nichtwissenschaftler	629	574			629	574	55
Pflege	1.380	1.176			1.380	1.176	204
Medizinisch-technischer Dienst Wissenschaftler	269	248			269	248	21
Funktionsdienst	310	280			310	280	30
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	119	119			119	119	0
Technischer Dienst	50	51			50	51	-1
Verwaltungsdienst	399	370			399	370	29
Drittmittel Wissenschaftler			80	80	80	80	0
Drittmittel Nichtwissenschaftler			33	36	33	36	-3
Gesamt Bereich 1	3.636	3.443	113	116	3.749	3.559	190
Sonderdienst	15	14			15	14	0
Personal der Ausbildungsstätten	17	19			17	19	-1
Gesamt Bereich 2	33	33			33	33	-1
Vollkräfte Gesamt	3.951	3.476	113	116	4.064	3.591	189
Forensik Gesamt	171	169			171	169	2
Azubis Gesamt	367	350			367	350	17

In den Tabellen können aus rechentechnischen Gründen Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit (TEUR und %) auftreten.

VORSTAND

Dr. med. Christiane Stehle, MBA Vorstandsvorsitzende und Ärztliche Vorständin	Dipl.-Kfm. Christian Petersen, LL.M. Kaufmännischer Vorstand
Bis 30.09.2024 Prof. Dr. med. univ. Emil Christian Reisinger, MBA Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand	Dipl.-Pflegerwirtin Annett Laban Pflegevorstand
Ab 01.10.2024 Prof. Dr. med. Bernd Joachim Krause Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand	Dr. Jan Tamm Mitglied des Rektorats mit beratender Stimme

VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. Tilmann Schweisfurth Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern Sonderbeauftragter für die Universitätsmedizinen

STIMMBERECHTIGTE
MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. Carola Voß Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern Staatssekretärin	Prof. Dr. med. Prof. h. c. Thomas Lenarz Medizinische Hochschule Hannover Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und des Deutschen HörZentrums der Medizinischen Hochschule Hannover
Ursula Claaßen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern Abteilungsleiterin	Prof. Dr. Elizabeth Prommer Universität Rostock Rektorin
Marie le Claire Klinikum rechts der Isar Kaufmännische Direktorin	Volker Steinhagen Universitätsmedizin Rostock Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
Prof. Dr. med. Jens Maschmann Universitätsklinikum Tübingen Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender	Birgitt Schmicker-Pohl Universitätsmedizin Rostock Gleichstellungsbeauftragte

Impressum

Herausgeber / V. i. S. d. P.:
Universitätsmedizin Rostock
Dr. Christiane Stehle,
Ärztliche Vorständin und Vorstandsvorsitzende
Schillingallee 35, 18057 Rostock
www.med.uni-rostock.de

Redaktion:
Stabsstelle Unternehmenskommunikation / Marketing
E-Mail: unternehmenskommunikation@med.uni-rostock.de

Fotos:
Universitätsmedizin Rostock, Danny Gohlke,
Gina Heitmann / Universität Greifswald,
Stefanie Auer – humanfotografie,
Taslair, WKM MV, C. Wohlleben,
Adobe Stock (ABCDESIGN, HannaStudio, Leonid, Midnight
Studio, Surasak, Tex vector, vegefox, Yakobchuk)

Layout / Gestaltung:
primavia agentur für print, web & identity
www.primavia.de

Alle Rechte an Texten und Abbildungen bleiben vorbehalten.
Kopien und Nachdrucke (auch Auszüge) sind - außer zur
reinen privaten Verwendung - nur nach ausdrücklicher schrift-
licher Erlaubnis durch den Herausgeber gestattet.

Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich
gleichermaßen auf weibliche, männliche und diverse Personen.
Auf eine Doppelnennung und gegenderte Bezeichnungen wird
zugunsten einer besseren Lesbarkeit in vielen Fällen verzichtet.



Informieren Sie sich gern über die
Universitätsmedizin Rostock.

Universitätsmedizin Rostock
Schillingallee 35
18057 Rostock
www.med.uni-rostock.de

